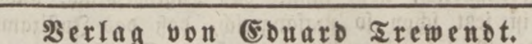
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11 1/4 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 377. Morgen-Ausgabe.


Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 15. August 1861.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Wien, 14. August. Der Kaiser empfing heute Nachmittags die ungarischen Landtags-Präsidenten, nahm im Beisein Forgachs und Esterhazy's die Adresse entgegen, die Beantwortung nach eingehender Würdigung versprechend.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 14. August, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 50 Min.) Staatsschuldscheine 90 1/8. Prämien-Anl. 125 3/4. Neueste Anleihe 107 3/4. Schles. Bank-Verein 85. Oberschlesische Litt. A. 123. Oberschles. Litt. B. 113. Freiburger 114 1/2. Wilhelmsbahn 34 B. Neisse-Brieger 48. Tarnowitzer 32 1/8 B. Wien 2 Monate 72 3/4. Oesterr. Credit-Aktien 63 1/4 B. Oesterr. National-Anl. 59. Oesterr. Lotterie-Anleihe 61 B. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 133 3/4. Oesterr. Banknoten 73 1/2. Darmstädter 82. Commandit-Antheile 86 1/4. Köln-Minden 163 1/2. Rheinische Aktien 94. Posener Provinzial-Bank 90. Mainz-Ludwigshafen 110 B. — Aktien behauptet.

Wien, 14. August, Mittags 12 Uhr — Min. Credit-Aktien 175, 10. National-Anleihe 81, —. London 137, 50.

Berlin, 14. August. Roggen: höher. August 46, Sept.-Oktbr. 46 3/8, Okt.-Novbr. 46 3/8, Frühjahr 46 1/4. — Spiritus: fester. August 20 1/6, Sept.-Oktbr. 19 7/8, Okt.-Nov. 18 3/8, Frühj. 18 5/12. — Rüböl: behauptet. August 12 1/6, Sept.-Oktober 12 1/6.

△ Die Reform des Herrenhauses.

IV.

Wir lieben es sonst nicht, über einen und denselben Gegenstand eine Reihe fortlaufender Artikel zu schreiben, aber wenn dieser Gegenstand, die Reform des Herrenhauses, die Grundlage unserer ganzen Entwickelung ist, so wird eine Ausnahme wohl gestattet sein. Das sogenannte „conservativ-constitutionelle" Wahlcomite in Breslau hat zwar auf den Antrag des Herrn Oberbürgermeister Elwanger „das Bedürfniß einer Reform des Herrenhauses überall nicht anerkannt;" wir denken aber, wenn dieses Comite durch irgend Etwas hat bethätigen wollen, daß es nur die Gesinnung des kleinsten Bruchtheils der preußischen Nation vertritt, so hat es diesen Zweck durch die Annahme des Elwanger'schen Antrages im vollsten Maße erreicht.

In der That, es giebt wohl Wenige, welche die Geduld und Langmuth des Ministeriums gegenüber dem Herrenhause nicht bewundert hätten; es gehörte ein gut Theil Aufopferung und Selbstüberwindung dazu, drei Jahre hindurch mit dem Herrenhause in seiner jetzigen Zusammensetzung zu verhandeln. Endlich hat sich auch in dem Ministerium, wie mit Ausnahme der feudalen Kreuzzeitungspartei, im ganzen preußischen Volke, trotz des Beschlusses des breslauer conservativ-constitutionellen Wahlcomite's die Ueberzeugung durchgekämpft, daß eine längere Nachgiebigkeit gegen das Herrenhaus mit dem Heile der preußischen Monarchie nicht mehr vereinbar ist.

Wir haben bereits in unserem letzten Artikel angedeutet, wie das Ministerium eine Reform des Herrenhauses zu bewerkstelligen gedenkt, ohne den Boden der Verfassung zu verlassen und ohne der Zustimmung des Herrenhauses, die es natürlich nie erlangt haben würde, zu bedürfen. Das Organ des Ministeriums, die „Allg. Pr. Z.", giebt nun in seinem siebenten und letzten Artikel diese Mittel in der von uns gedeuteten Weise näher an. Es schreibt:

„Werfen wir nun zum Schluß einen Rückblick auf unsere Erörterungen, so ergiebt sich aus ihnen, daß es zur Zeit nur zwei Wege giebt, die in der Zusammensetzung des Herrenhauses hervorgetretenen Uebelstände zu beseitigen, — erstens die Ausübung des königl. Ernennungsrechts, und zweitens die Abänderung des Reglements, welches das Präsentationsrecht ordnet.

Ausschließlich auf dem ersteren Wege das numerische Mißverhältniß zwischen den verschiedenen Kategorien der Mitglieder des Herrenhauses auszugleichen, dürfte sich bei der übergroßen Zahl von Sitzen, die das Reglement den Vertretern der 1331 „alten und befestigten" Rittergüter reservirt, als unthunlich erweisen. Die Zahl der Mitglieder des Herrenhauses würde ungebührlich anschwellen und diese Ueberfüllung wiederum die Krone in der Ausübung des freien Ernennungsrechtes, das zu ihren gewichtigsten Vorrechten gehört, für die Zukunft gerade da einschränken, wo wir dieses Recht am liebsten geübt sehen möchten, — zur Belohnung ausgezeichneter Verdienste um den Staat und zur Heranziehung wirklich hervorragender Talente in den Kreis verfassungsmäßiger Thätigkeit. Die ausschließliche Anwendung dieses Mittels würde überdies in der Zusammensetzung des Herrenhauses einen organischen Fehler bestehen lassen, dessen Wirkung sich stets fühlbar machen müßte.

Aus diesen Gründen würden wir großen Werth darauf legen, wenn die Staatsregierung eine Abänderung des Reglements nicht außer Acht lassen möchte. Eine sofortige Einwirkung auf die gegenwärtige Zusammensetzung des Herrenhauses würde damit allerdings nicht verknüpft, wohl aber eine allmähliche und dauernde Verbesserung angebahnt sein, und diese organische Abhilfe dünkt uns werthvoller, als eine blos mechanische. Zwei Gesichtspunkte dürften hierbei vornämlich festzuhalten sein; 1) daß die Zahl der Vertreter des „alten und befestigten Grundbesitzes" jetzt außer allem Verhältniß zu der Bedeutung dieser Kategorie für das Staatsleben steht und einer erheblichen Reduktion bedarf, und 2) daß die Präsentation selbst in einer Weise geregelt werden muß, welche es den Berechtigten möglich macht, sich wirklich nach befähigten und politisch gebildeten Persönlichkeiten umzusehen und unter ihnen zur Präsentation eine Auswahl zu treffen. Die Vergrößerung der Wahlbezirke durch Zusammenlegung mehrerer Landschafts-Bezirke und die Erweiterung des Kreises derjenigen, welche zur Ausübung des Präsentationsrechts berufen sind, würde ansehnlichere Wahlkörper schaffen, innerhalb deren die Wahl selbst nicht mehr zu einer Illusion herabsinkt, wie es bei vielen der jetzigen Landschafts-Bezirke mit ihren drei oder vier Wahlberechtigten der Fall gewesen ist, und die Einschränkung der Zahl der zu Präsentirenden würde es den Wählern für die Zukunft möglich machen, von untergeordneten Kräften zu abstrahiren und mit größerer Freiheit unter den Tüchtigen eine Auswahl zu treffen."

Darnach wird sich das breslauer „conservativ-constitutionelle" Wahlcomite wohl bescheiden müssen, daß trotz seines absolut ausgesprochenen Willens das Ministerium doch mit einer und für die Zukunft wenigstens nicht unbedeutenden Reform des Herrenhauses vorgeht. Sie war auch nicht länger aufzuschieben, wenn nicht der preußische Staat auf eine lange Zeit in seiner Entwickelung gehemmt werden sollte.

Uebrigens meinen wir, nicht gar zu sanguinisch in unseren Hoffnungen sein zu dürfen; denn wenn nicht noch eine erkleckliche Zahl neuer Pairs durch königl. Ernennung geschaffen wird, so wäre es wohl möglich, daß die nächste Session des Landtages, von welcher man so viel erwartet, wiederum ziemlich unfruchtbar verlaufe. Möchten sich daher alle Fractionen der liberalen Partei wenigstens in dem Einen Rufe vereinigen: entschiedene Reform des Herrenhauses!!

Das Circular Ricasoli's an die italienischen Gesandtschaften.

Die „D. Allg. Ztg." theilt das in der Depesche aus Turin vom 10. August erwähnte Actenstück seinem vollen Wortlaute nach mit. Es ist ein Rundschreiben, welches der Ministerpräsident, Baron Ricasoli, als Minister des Auswärtigen Ende Juli aus Anlaß der Vertagung des Parlaments an sämmtliche Gesandtschaften des Königreichs Italien erlassen hat. Dasselbe lautet:

Turin, Ende Juli 1861.

Ew. ... Das Parlament hat den ersten Theil seiner arbeitreichen Session abgeschlossen, indem es seine Sitzungen bis zum nächsten Herbst vertagt hat. In ihm saßen zum erstenmal die Vertreter fast aller italienischen Bevölkerungen. Dank seiner Berathungen ist die Einheit Italiens aus der Region der Ideen in die der Thatsachen getreten, und hat begonnen, sich in der politischen, ökonomischen und administrativen Ordnung zu entfalten. Es ist daher meine Pflicht, die Aufmerksamkeit der Vertreter der Regierung bei den auswärtigen Mächten auf die Arbeiten der beiden Kammern zu lenken und ihnen die Mittel an die Hand zu geben, um Europa von den legislativen Anfängen des neuen Königreichs Kenntniß zu geben.

Ew. ... wollen zuerst die Bedeutung der Wahlen in Betracht ziehen. In Provinzen, die bisher autonom und unabhängig gewesen, die kaum in das vollkommen neue Verhältniß eingetreten waren, und für welche die neuen Verfassungsformen neu waren, sind die Wahlen unter der größten Regelmäßigkeit und mit der vollkommensten Ordnung vor sich gegangen: ein um so bemerkenswertheres Zeichen, wenn man bedenkt, daß die Provinzen von neuerer Erwerbung, wie die Marken und Umbrien, sich unter der Drohung des Angriffs seitens der päpstlichen Truppen befinden und daß jene Angriffe wirklich an einigen Orten zu der für die Wahlen festgesetzten Zeit statthatten; daß endlich die neapolitanischen und sicilianischen Provinzen, außerdem, daß sie derselben drohenden Gefahr ausgesetzt waren, überall unter dem Einfluß und den Wirkungen einer starken politischen Bewegung standen und ihr Gebiet noch nicht von den Resten der niedergeworfenen Herrschaft befreit sahen, da in Gaeta der gestürzte König mit einer bedeutenden Streitmacht dauernden Widerstand leistete und auch die Erstürmung Messina's noch nicht versucht war.

Trotz dieser Verhältnisse wählten die neuen Provinzen, welche jetzt den größten Theil des Königreichs bilden, während sie noch in Ungewißheit über ihr Schicksal schwebten, frei und in aller Ordnung Abgeordnete, unter denen sich auch nicht einer befand, der die Ansichten und Interessen der gestürzten Regierungen vertreten hätte; denn Ew. ... haben aus den Verhandlungen und Abstimmungen des Parlaments ersehen können, daß die ganze Opposition ausschließlich die Richtung verfolgte, die Regierung anzutreiben, den Lauf der Ereignisse zu beschleunigen, damit die Unabhängigkeit und Freiheit Italiens vollkommen würde, in keiner Weise aber, sie zur Vergangenheit zurückzudrängen.

Es ist dies ein in der Geschichte vielleicht einziges Beispiel, welches beweist, wie allgemein und tief in den Gemüthern aller Italiener das Gefühl der Nationalität ist; in allen andern Ländern, wo die Revolution eine neue Dynastie auf den Thron hob, gelang es mit Vertreibung der alten Dynastie doch nicht, jede Spur derselben in der Volksvertretung zu vertilgen; und in allen Parlamenten, mit Ausnahme des italienischen, fanden sich immer unter dem Namen der Legitimisten die Anhänger der gestürzten Fürsten. Ew. ... wollen ferner bemerken, wie die neuen Deputirten, welche zum erstenmal aus den verschiedenen Theilen Italiens zusammengekommen waren, die bisher, dank ihrer politischen und ökonomischen Regierungssysteme, sich einander fremd und ohne Kenntniß von einander geblieben waren, sich sofort in den Fundamentalprincipien einig gefunden haben. Nur eine sehr unbedeutende Opposition ist hervorgetreten, und diese nicht darauf gerichtet, jene Maßnahmen zu verhindern, sondern vielmehr sie zu einem Punkte zu steigern, den die politische Klugheit bei Strafe, jene Maßnahmen unwirksam oder gefahrvoll zu machen, nicht gestattete. Die Neuheit der Lage, in welche die Provinzen Italiens getreten waren, die Mannichfaltigkeit und Verschiedenheit der Verhältnisse, in denen sie sich bis dahin befunden, gaben zu wiederholten und häufigen Interpellationen Anlaß, die, wenn sie manchem überflüssig erschienen, dennoch dahin wirkten, sich unter einander besser kennen zu lernen, sich an die Namen zu gewöhnen und von den Ländern wechselseitig Kenntniß zu verschaffen.

Indem dieselben auf den Gang der Politik Bezug nahmen, gaben sie dem Parlamente Gelegenheit, in feierlicher Weise das Recht der Nation festzustellen, und boten der Regierung des Königs einen günstigen Anlaß, ihre Absichten über die Mittel und Wege zur Vollendung des bereits zu so gutem Ergebniß geführten Werkes darzulegen.

Ew. ... kennen bereits diese Intentionen; Sie wissen, daß der Personenwechsel, welcher in Folge des schmerzlichen und beklagenswerthen Verlustes des Grafen Cavour im Cabinet eingetreten, nicht irgend welchen Wechsel in der politischen Richtung herbeigeführt, welche er mit so viel Ruhm für sich und mit so viel Nutzen für Italien eingeschlagen und verfolgt hat. Und daß er der wahre Dolmetscher der Gesinnungen der Nation war, und daß sein Werk sicher begründet war, das hat sein Tod bewiesen. Das Land, das Parlament, die Regierung, indem sie den Verlust des ausgezeichneten Staatsmannes wie ein großes Mißgeschick empfanden, fühlten zugleich insgesammt das Bedürfniß, sich stärker aneinanderzuschließen, um nicht die Kräfte zu zersplittern, und Italien, das, kaum erstanden, eines seiner tapfersten Kämpfer beraubt wurde, gab einen Beweis seiner starken Lebensfähigkeit, indem es die traurige Prüfung bestand, ohne sich niederwerfen zu lassen.

Wenn Ew. ... in Betracht ziehen wollen, daß die größere legislative Thätigkeit des Parlaments sich nach dem Abtreten des großen Helden entwickelt hat, sowie sich vergegenwärtigen, welches das Object der bedeutendsten votirten Gesetze war, und welche ungeheuere Mehrheit der Stimmen sie billigte, so werden Sie leicht verstehen, wie man behaupten kann, daß die Absichten jenes Staatsmannes von dem einmüthigen Willen des Parlaments und der Regierung kräftig aufgenommen und unterstützt wurden.

In einer gewissen Zeit, zu Anfang der parlamentarischen Thätigkeit, konnten Zwischenfälle sich ereignen, welche mit der ruhigen und gemessenen Discussion der von der königlichen Regierung gemachten Vorlagen, mit den Bedürfnissen und Wünschen der Länder, den Rücksichten und Forderungen der internationalen Politik sich nicht zu vertragen schienen. Aber bei einem so großen und schnellen Wechsel der Dinge und Geschicke, bei einem Zusammenwirken so verschiedenartiger Elemente, um die Befreiung des Vaterlandes zu vollenden, inmitten der Besorgnisse, erzeugt durch die Intriguen von auswärts her, welche in einigen Provinzen die brutalsten und heftigsten Leidenschaften aufregten und noch aufregen, im Angesicht der fremden Occupation, welche noch drohend auf einer der gequältesten und glorreichsten Provinzen der Halbinsel lagert, darf es da wunder nehmen, wenn einige heftigere und weniger an das Maß des politischen Lebens gewöhnte Geister sich zuweilen zu weder klugen noch zeitgemäßen Aufreizungen hinreißen ließen?

Jene Vorgänge, die natürliche aber vorübergehende Wirkung transitorischer Zustände, waren aber nie der Art, weder im Innern der Kammer, noch nach außen, das Vertrauen der Regierten zur Regierung zu erschüttern, noch liefen sie je in gefahrvolle Verhandlungen aus.

Die in diesen Dingen bewährte Haltung bildet einen leuchtenden Punkt in der Reihe der parlamentarischen Acte und der 83 Gesetze, welche in der ersten Periode der Session votirt wurden. Es wird nicht unnütz sein, die wichtigsten derselben anzuführen.

Die Deputirten der Nation empfanden es als ihre erste Pflicht und ihren ersten Gedanken, feierlich das Plebiscit der Bevölkerungen zu bekräftigen, welches die Krone Italiens dem erhabenen Fürsten zuerkannte, dessen Kraft und militärische Tapferkeit die hauptsächlichste Ursache gewesen waren, daß die Geschicke des italienischen Vaterlandes von so allgemeiner Sympathie begleitet und von so glücklichen Erfolgen gekrönt worden waren.

Indem das Parlament mit Einstimmigkeit das Gesetz votirte, mit welchem Victor Emanuel den glorreichen Titel eines Königs von Italien annimmt, gab es dem monarchischen Europa eine Garantie und setzte die Regierung in Stand, unter den gebildeten Nationen den Rang einzunehmen, der Italien gebührt, indem es den auswärtigen Mächten die Bildung des neuen Reiches anzeigt und von ihnen successiv die Anerkennung desselben verlangt.

Reich an politischen Erfolgen waren gleichfalls die Gesetze bezüglich der Nationalbewaffnung. Außer den Vorlagen, die Aushebung für Land- und Seewehr betreffend, sanctionirte das Parlament in dem Gesetz, welches die Institution der mobilen Nationalgarde erweitert, eines der wirksamsten Prinzipien für die Sicherung der innern Ordnung. Die Italiener haben die feierlichen Worte nicht Lügen gestraft, welche ihr erhabener und großmüthiger Minister, als er die befreite Lombardei betrat, ihnen zurief: „Seid heute alle Soldaten, um morgen freie Bürger einer großen Nation zu sein." Denn in den Waffen erziehen sich die Bürger zur Mäßigung, zur Zucht, zum Bewußtsein ihrer eigenen Würde und ihrer eigenen Kraft, zu allen männlichen und strengen Tugenden, welche nöthig sind, um die Freiheit zu üben und aufrecht zu erhalten. Und ferner, während die guten Waffen unentbehrlich sind, um die von der Nation gemachten werthvollen Erwerbungen zu vertheidigen, sind sie andererseits durch das Vertrauen, welches ein stark bewaffnetes Volk den Freunden einflößt, durch die Achtung, welche es den Feinden auferlegt, ein mächtiges Mittel, aus Opfern Triumphe zu bereiten, oder wenn, wider unsern Willen, der Friede gestört würde, die nicht provocirte Unterbrechung desselben weniger lang und weniger drückend für die allgemeinen Interessen Europas zu machen.

In das politische Gebiet nicht weniger, wie in das ökonomische, gehören die Gesetze bezüglich der Unificirung der öffentlichen Schuld.

Auf ein einheitliches System die verschiedenen Arten öffentlicher Schulden der kleinern Staaten zurückzuführen, in welche die Halbinsel bisjetzt unglücklicherweise zertheilt war, in den Kreis des nationalen Lebens die Interessen der Staatsgläubiger zu ziehen und für die Zukunft der Nation zu sorgen, ohne die individuellen Rechte zu verletzen: dies war das Ziel, nach welchem das Parlament strebte, indem es die von der Regierung des Königs vorgelegten Finanzgesetze annahm.

Daß dieses Ziel erreicht worden, beweist der Eifer, mit welchem die italienischen und andern Kapitalisten ihre Mittel der Regierung angeboten haben, um die von den Kammern votirte Anleihe aufzubringen.

Ew. ... wissen, daß auf 764 Millionen, welche die Regierung verlangt hatte, mehr als eine Milliarde angeboten worden sind, während das Ergebniß der öffentlichen Subscription noch abzuwarten ist.

Dies ist eine Thatsache, auf welche ich mit Vergnügen die Aufmerksamkeit der Minister des Königs im Auslande lenke. Sie zeigt, daß das Königreich Italien sich Credit für die Zukunft zu schaffen wußte, indem es mit strengster Gerechtigkeit die in der Vergangenheit eingegangenen Verbindlichkeiten achtete. Sie ist der glänzendste Beweis, daß die Ereignisse, welche sich in Italien vollzogen haben, etwas Besseres als eine Revolution, nämlich die Restauration der regelmäßigen und normalen Ordnung sind.

Endlich sorgte das Parlament für die Entwickelung der ökonomischen Kräfte des Landes, indem es seine Zustimmung zu den vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten vorgelegten Gesetzentwürfen bezüglich schneller Herstellung eines ausgedehnten Eisenbahnnetzes gab.

In allen Klassen des Volks durch den Antrieb der Arbeit Reichthum gemeinsam mit öffentlicher Sittlichkeit zu mehren, den Anwachs der nationalen Kapitalien mit der mächtigen Concurrenz der fremden Kapitalien zu fördern, die Hindernisse zu beseitigen, welche die Entfernungen und die Configuration der Halbinsel der schnellen Verbrüderung aller ihrer Bewohner entgegenstellen: dies sind die Resultate, welche die Regierung in kurzem durch den den öffentlichen Arbeiten gegebenen großen Impuls zu erreichen hofft.

Um die Bedeutung dieses Gegenstandes gehörig würdigen zu können, brauche ich nur darauf hinzuweisen, daß außer den Arbeiten am Arsenal zu Spezzia 2700 Kilometer Eisenbahn in Angriff genommen werden sollen, für deren Vollendung als kürzester Termin anderthalb Jahre und als längster ein Zeitraum von acht Jahren festgestellt ist, sowie daß die Ausführung der bewilligten Linien alles in allem 750 Millionen kosten wird, von denen ungefähr 290 Millionen von der Regierung zugeschossen werden müssen.

Diese summarische und flüchtige Darlegung genügt, um erkennen zu lassen, daß das Parlament in dem ersten Theil seiner gegenwärtigen Session ebenso für die dringendsten wie für die wichtigsten und bleibendsten Interessen des Bundes Vorsorge traf.

Wenn wir jetzt auf den zurückgelegten Weg schauen und ihn mit der Größe der Ereignisse vergleichen, so dünkt uns, können wir eine gewisse Befriediguug darüber empfinden; wenn wir aber auf den Weg blicken, der noch zurückzulegen ist, so wissen wir, daß er mühsam und schwierig, voll von Hinterhalten und Gefahren ist. Aber wir fühlen uns nicht entmuthigt. Wir wagen immer mit gerechtem Stolz zu wiederholen, daß Italien hergestellt ist, trotzdem daß ein Theil desselben noch immer in fremder Gewalt ist, und zwar weil wir den Glauben haben, daß Europa, wenn es uns wohl eingerichtet, bewaffnet und stark sieht, sich von unserm Rechte überzeugen wird, unser Land zu besitzen, und eine Bürgschaft seiner Ruhe und seines Friedens darin erblicken dürfte, daß es selbst die Rückgabe dieses Gebiets begünstigt. Wir sagen es, seit wir den Glauben haben, daß Europa, indem es uns besser kennen lernt, sich überzeugen wird, daß wir, ein essentiell katholisches Volk, besser als jedes andere Volk die wahren Interessen der Kirche verstehen, wenn wir von ihr verlangen, daß sie sich der feudalen Rechte entäußern soll, welche die Barbarei ihr gab und die Civilisation ihr nicht zugesteht, während wir ihr dafür als Ersatz Unabhängigkeit und volle Freiheit in der Uebung ihres heiligen Dienstes sowie die Dankbarkeit und den Gehorsam einer wiedererstandenen Nation bieten.

Wir wissen wohl, daß das alte Europa noch mit mißtrauendem Blick uns betrachtet und uns die Unordnungen, welche die südlichen Provinzen heimsuchen, so wie die Unsicherheit der innern Regierung vorwirft.

Aber Europa kennt die alten Ursprünge dieser Unordnungen, Europa, das auf dem pariser Congreß das depravirte Regiment zeichnete, welches jene Völkerschaften verdarb und erniedrigte. Jetzt vertrauen wir, daß an der Sonne der Freiheit ihre ehrenhaften Instinkte wieder Kraft gewinnen, und daß Italien seine stärksten Stützen da gewinnen wird, woher seine größten innern Gefahren kamen.

Wir wollen dieselben weder verhehlen noch verkleinern, aber wir bitten, daß man die entfernten Ursachen, die sie hervorgebracht, und die nahe liegenden Anstiftungen in Betracht ziehe, durch welche sie im Mißbrauch eines hochherzigen Schutzes, der zu viel edlern Zwecken gewährt worden, aufrecht erhalten werden; wir bitten zu erwägen, daß man nie mit weniger Unordnung und in so kurzer Zeit, wie Italien, eine Nation sah, die vier Herrschaften stürzte und sich zur Freiheit constituirte. Die vom Parlament gegebenen Beispiele bürgerlicher Weisheit und Tugend sind ein Pfand für die politische Reife der Nation, deren getreues legitimes Organ das Parlament ist, und müssen ein gerechtes und volles Vertrauen auf die geordnete Entwickelung der nationalen Institutionen einflößen.

Es bleibt nunmehr noch übrig, daß die zu eins verbundenen Theile sich zu einem wohlgeordneten festen Körper zusammenschließen, in dem das Leben, von einem einzigen festen Impuls ausgehend, sich gleichmäßig wirksam vertheilt, um allen Gliedern Thätigkeit und Kraft zu verleihen. Zu diesem wichtigen Werk bereitet sich die Regierung vor, und wird in der nächsten Session den Rath und die Autorität des Parlaments in Anspruch nehmen.

Der Credit hat reichen Unterhalt für die nothwendige Lebensthätigkeit verschafft; es ist nun die Aufgabe, denselben zu benutzen, um die Quellen des nationalen Reichthums wieder zu beleben und durch ein gerechtes Besteuerungssystem das nothwendige Gleichgewicht der Ausgaben und Einnahmen des Staats zu befestigen. Italien muß sich ganz herstellen und kein Opfer wird den Italienern drückend sein, um zu diesem Ziel zu gelangen.

Inzwischen wird das Schauspiel unserer Einigkeit, der wunderbaren Mäßigung eines Volks, das nur eben erst zu eigenem unabhängigen Leben gelangt ist, jeden unparteiischen Geist überzeugen, daß Italien, wenn sich selbst überlassen, wenn befreit von den auswärtigen Gefahren, die es noch bedrohen, und wenn in den Besitz aller der Bedingungen gelangt, die zu seiner Existenz nothwendig sind, — daß Italien, wie unser erhabener König bei Eröffnung des ersten italienischen Parlaments als seine Ueberzeugung aussprach, eine Bürgschaft der Ordnung und des Friedens für Europa, ein wichtiger Factor der allgemeinen Civilisation sein wird.

Ich ermächtige Ew ..., von dem Inhalt dieser Depesche in der geeignetst erscheinenden Weise Gebrauch zu machen ꝛc. (Gez.) Ricasoli.

Preußen.

**** Berlin,** 13. Aug. [Die Eichhoff'schen Broschüren. — Die Erbfolge in Braunschweig. — Dr. Simson. — Ein Däne unter den Turnern.] Das unterm 14. Januar 1860 erlassene Vertriebs-Verbot des in London erscheinenden „Deutschen Wochenblattes Hermann" ist seitens des Ministeriums des Innern am 3. d. M. aufgehoben worden. — Die eigenthümliche Vertriebsart der Eichhoff'schen Broschüren hat auch seitens der Behörden ein sonst nicht gebräuchliches Verfahren hervorgerufen. Während letztere sich sonst mit einer Beschlagnahme der zu konfiszirenden Schriften in der Druckerei oder der sie vertreibenden Buchhandlung begnügten, beginnen die Beamten bei den Eichhoff'schen Broschüren fast stets mit Haussuchungen bei sonst der Presse fernstehenden Privatpersonen, von denen jedoch bekannt ist, daß sie sich mit dem Vertriebe Eichhoff'scher Broschüren befassen. Auch erfolgt stets sofort eine öffentliche Bekanntmachung der seitens der Staatsanwaltschaft erfolgten Beschlagnahme, damit Jeder, der sich dennoch mit dem Verkauf der Schrift beschäftigt, zur Strafe gezogen werden kann. Freilich hindert dies nicht, daß in den meisten öffentlichen Lokalen die Eichhoff'schen Schriften ganz frei angeboten und gekauft werden. Auch bei der letzten Broschüre soll wieder der größte Theil der Auflage vor der Beschlagnahme ins Publikum gedrungen und nur ein geringer Theil in die Hände der Polizei gekommen sein. Es beschäftigt sich diese Broschüre namentlich mit dem Kammergericht oder vielmehr mit dem Präsidenten und den Räthen in einer höchst beißenden Weise, sie enthält Beleidigungen über Beleidigungen vieler der darin geschilderten Personen. Räthselhaft bleibt dabei jedenfalls die Quelle, aus der der Verfasser geschöpft hat und die dem Kammergericht sehr nahe liegen muß, denn Eichhoff konnte aus eigener Wissenschaft eine solche Charakteristik niemals liefern. — Die in den nächsten Tagen bei E. S. Mittler und Sohn erscheinende „Denkschrift über die prioritätischen Ansprüche Preußens an das Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel von O. Bohlmann, Dr. jur. et phil." behandelt diese wichtige Frage mit erschöpfender Gründlichkeit. Wie die „Nat.-Ztg." hört, weist der Verf. aus den zwischen dem preußischen und braunschweigischen Hause geschlossenen Verträgen, aus kaiserlichen Entscheidungen und Rechtsgrundsätzen, ferner aus den mannichfachen Verschwägerungen beider Häuser das Vorrecht Preußens in der Erbfolge vor allen anderen Staaten nach. Die wichtigsten Urkunden sind in Abdruck der Schrift beigefügt. Die mitgetheilten genealogischen Tabellen geben einen Ueberblick über die Abstammung der braunschweigischen Fürsten und ihre Verwandtschaft mit dem Hause Hohenzollern. Sobald das Buch ausgegeben sein wird, werden wir auf seine Beweisführung näher eingehen. — Wie der „Königsbergschen Hartungschen Zeitung" mitgetheilt wird, ist dem zweiten Sohne des Appellations-Gerichts-Vice-Präsidenten und Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses Simson, Herrn Oberlehrer Dr. Simson in Berlin, der Auftrag geworden, auf Staatskosten nach Paris zu gehen, um dort sich mit der älteren französischen Geschichte des Vollkommensten bekannt zu machen und demnächst dem Kronprinzen ein Resultat seiner historischen Forschungen in einer umfassenden Ausarbeitung zu übereignen. — Während am Sonntag Abend die Turner unter sich eine Kollekte für die Schleswig-Holsteiner, nach einer kurzen Ansprache eröffneten, wollte ein den Turnern nicht zugehöriger Däne die dänische Regierung in einer öffentlichen Rede in Schutz nehmen. Vom Fest-Comite wurde ihm jedoch bemerklich gemacht, daß ein derartiges Auftreten nicht gestattet sei, auch für seine Entfernung aus dem Lokal Sorge getragen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 12. August. [Vom Bundestag.] In einer heute stattgehabten außerordentlichen Sitzung des Bundestags erstattete der Referent der vereinigten holsteinischen Ausschüsse Anzeige, daß die Ausschüsse durch die Vertreter Preußees und Oesterreichs Kenntniß von einer Erklärung Dänemarks diesen Mächten gegenüber erhalten, worin dieses mittheile, es werde von der außerordentlichen Quote Holsteins, über das Normalbudget von 1856 hinaus, für das laufende Finanzjahr vorläufig Abstand genommen, und es seien seit dem Bundesbeschluß vom 7. Februar keine allgemeinen Gesetze erlassen, noch zu erwarten. Einer weiteren Mittheilung der beiden deutschen Großmächte werde seitens der Ausschüsse entgegen gesehen. Bei dieser Sachlage hielten es die Ausschüsse nicht für angezeigt, weitere Maßregeln in Verfolg des Bundesbeschlusses vom 7. Februar zu beantragen. Einen Bericht über die weitere Behandlung behielten sich die Ausschüsse vor. Diese Anzeige ward auf Präsidialvorschlag ins Protokoll aufgenommen. Seitens des dänischen Gesandten wurde keine Bemerkung dazu gemacht. — Es erfolgten Anzeigen über den Truppenwechsel in den preußischen Bundesgarnisonen, und daß die württembergische Garnison von Ulm zu Uebungen ausrücke. Dann Vorträge über Privateingaben und endlich ein Vortrag des Bundesgerichts-Ausschusses über Herbeiführung einer gemeinsamen Civil- und Kriminalgesetzgebung. Die Majorität sprach sich für die Ausführbarkeit desselben aus und beantragte zunächst, einige Theile des Civilrechts und den Civilprozeß zu behandeln, in Hannover und Dresden Bundes-Kommissionen von Rechtsgelehrten für Civilprozeß-Ordnung resp. Obligationenrecht niederzusetzen und die Regierungen zu Erklärungen über deren Beschickung binnen 6 Wochen aufzufordern. Die Minorität bestritt die Kompetenz des Bundes zu derartigen legislatorischen Maßnahmen, so wie auch die praktische Angemessenheit derselben und verwies auf freie Vereinbarung unter den zu dem Werke bereiten Regierungen. — Endlich vertagte sich die Bundesversammlung. Die Ferien werden bis Ende Oktober dauern.

Stuttgart, 9. Aug. [Für Gewerbefreiheit.] Die Kammer der Abgeordneten hat heute in der Gewerbesache einen entscheidenden Beschluß gefaßt: mit 74 gegen 6 Stimmen hat sie beschlossen, über die die Innungen betreffenden Sätze des Gewerbe-Ordnungs-Entwurfs zur Tagesordnung überzugehen — d. h. die Innungen gänzlich zu beseitigen.

Hanau, 12. Aug. [Die hochstädter Excesse] bilden hier, wie selbstverständlich, noch immer das Tagesgespräch, und die Untersuchung ist jetzt schon so umfangreich, daß das Justizamt um Aushilfe in der Protokollführung gebeten hat. Die Stimmuug gegen die Hochstädter ist eine sehr gereizte; man will den beliebten Vergnügungsort in Acht und Bann thun, und in Hochstadt selbst sollen die nichtbetheiligten Einwohner sämmtlich dem Herrn Bürgermeister Unrecht geben. In welcher Aufregung die „Dörflinge" (so umschreibt man jetzt das Wort Bauer) gewesen sein müsseu, geht daraus hervor, daß sie Alles, was ihnen in den Weg kam, ergriffen, und sogar die Frauen haben sich vor ihnen flüchten müssen. Die Polizei recherchirt nach allen Seiten hin, um möglichst alle Hanauer zu ermitteln, welche am betreffenden Tage in Hochstadt anwesend waren. Die Auflösung der Turnvereine ist noch nicht erfolgt. Man wird diese sehnlichst erwünschte Maßregel wahrscheinlich erst dann verfügen, wenn man sie mit den Ergebnissen der Untersuchung wird illustriren können. Wie sehr man im Allgemeinen den Vorfall auch bedauert, so ist darüber doch nur eine Stimme, daß er mit der Politik nur auf höchst gezwungene Weise in Zusammenhang gebracht werden kann. (Fr. J.)

Kassel, 11. Aug. [Der angebliche Ministerialbeschluß] vom Jahre 1854, auf welchen die Polizei-Direktion ihr Verbot der schwarz-roth-goldenen Bänder stützt, ist, wie die „H. M. Z." berichtet, in der Gesetzsammlung nicht zu finden.

[Adresse.] Wie man der „Wes. Ztg." schreibt, ist unter der hiesigen Bürgerschaft eine Adresse im Umlauf, in welcher dem österreichischen Reichstags-Abgeordnetən Rechbauer aus Steiermark volle Anerkennung und Dank dafür ausgesprochen wird, daß er unsere Verfassungs-Angelegenheit im Reichsrathe zur Sprache gebracht und sich derjenigen Regierung gegenüber unseres Verfassungsrechts angenommen hat, welche die größte Stütze der Gegner des letztern ist.

Oesterreich.

C. **Wien,** 13. Aug. [Das Verhältniß zu Ungarn.] Wie wir vernehmen, sollen in Betreff der Auflösung des ungarischen Landtags im Ministerrathe keine divergirenden Ansichten mehr herrschen; vielmehr heißt es, daß das bezügliche kaiserl. Rescript bereits in der Ausarbeitung begriffen sei. Der „Wanderer" ist falsch berichtet, wenn er von zwei Ministerlagern spricht, in deren einem man für die Auflösung des Landtages gestimmt sei, aber doch noch mancherlei Bedenken gegen die Ausschreibung directer Wahlen hege — während die ungarische Partei die Adresse durch Se. Majestät blos zur Kenntniß nehmen und durch eine nochmalige Aufforderung im Sinne des letzten Rescripts beantworten lassen wolle, ohne auf den Inhalt des Schriftstückes weiter einzugehen. An die Ausschreibung directer Reichsrathswahlen denkt vielmehr im gegenwärtigen Augenblicke gar Niemand, und die ungarische Partei weiß recht wohl, daß eine bloße Wiederholung des Befehles, den Reichsrath zu beschicken, nur die herrschende Erbitterung steigern würde. Obwohl daher die Auflösung des Landtages beinahe unzweifelhaft geworden ist, scheint man sich in Pesth doch nicht ganz zu täuschen, wenn man dort auf eine theilweise Nachgiebigkeit seitens der Regierung hofft. Schmerling denkt den alten Vay'schen Plan wieder vorzusuchen, wonach die Regierung den Ungarn gewisse Landes-Ministerien bewilligen, d. h. den Tavernicus in einen Minister des Innern, den Judex curiae in einen Justizminister, den Hof-Kanzler in eine Art von ungarischen Staatsminister, der nach den 48er Gesetzen stets um die Person des Kaisers weilen muß, umtaufen und sie sämmtlich für den Landtag verantwortlich erklären würde. Gleichzeitig mit dieser Concession würden die Auflösungsordres für den Landtag sowie für alle widerspenstigen Comitats-Congregationen erscheinen. Die Neuwahlen für den Landtag würden aber ebenfalls sofort ageordnet werden; nur hören wir, daß der Termin für die Vornahme derselben auf 6 Monate hinausgeschoben werden soll, während der 4. Artikel von 1848 in seinem 5. § vorschreibt, daß im Falle einer Auflösung, der neue Landtag binnen 3 Monaten zusammentreten muß. Der Reichsrath soll, wie uns aus guter Quelle versichert wird, in den ersten Tagen des September zum weiteren erklärt, und mit Erledigung der alsdann einzubringenden Finanzvorlagen betraut werden.

Aus Pesth wird gemeldet, daß der Judex curiae Graf Apponyi und der Tavernicus von Majlath nach Wien berufen wurden, um wichtigen Conferenzen in der ungarischen Frage beizuwohnen.

[Buchdruckerstrike.] Der „Pesther Lloyd" enthält folgende Mittheilung: „Unsere Leser erhalten heute anstatt des gewohnten Formates nur die Hälfte unseres Morgenblattes. Wir glauben bei unseren geehrten Abonnenten für diese unfreiwillige Verkürzung entschuldiget zu sein, wenn wir ihnen sagen, daß wir das unschuldige Opfer eines Buchdruckerstrikes sind, der heute Morgen für sämmtliche Typographien der Hauptstadt in Scene gesetzt ward. Wir hoffen, daß das, mit Rücksicht auf den politisch bewegten Charakter dieser Tage doppelt peinliche Zerwürfniß morgen schon eine, beide Parteien befriedigende Beilegung finden werde."

Venedig, 9. August. [Ministerial-Section für Venetien. — Krieg gegen die Regierungs-Zeitungen.] Vom Jahre 1849 bis zur Zeit des letzten Krieges bestand die Einrichtung, daß sowohl die lombardische als die venetianische Statthalterei einen politischen Beamten ihres Status nach Wien delegirte, welcher beim Ministerium des Innern in Verwendung stand und ein diese Kronländer betreffendes Referat führte. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge steht nun die Errichtung einer eigenen italienischen Section im Staatsministerium bevor, welcher lediglich die Behandlung der das lombardisch-venetianische Königreich betreffenden Angelegenheiten zustehen würde, wonach also diese eine Art von Surrogat für eine eigene italienische Hofkanzlei wäre. — Der Krieg gegen „Sferza" und „Giornale di Verona" hat mit dem beinahe gänzlichen Verschwinden dieser Blätter aus dem öffentlichen Verkehr und zum Theil selbst aus dem Privatverkehr geendet, und der Anblick des früher so verbreiteten „Giornale di Verona" ist eine Seltenheit geworden, da der bekannte „Messaggere Tirolese" dessen Stelle eingenommen hat. Dazu kommt das auffällige Meiden solcher Kaffeehäuser, welche dem Rufe des Comitato Veneto nicht gleich Folge leisteten. So sind zwei der belebtesten Kaffeehäuser Venedigs, das eine in der Merseria, das andere am Corso SS. Apostoli, seit einiger Zeit beinahe gänzlich verlassen, weil sie zwei Tage länger als die andern das „Giornale di Verona" hielten.

Italien.

Turin. [Aus Caprera.] Wie die „Turiner Zeitung" vom 11. August meldet, wurde eine Carabinieri-Patrouille, welche Caprera durchstreifte, am 7. August von 4 Individuen mit Flintenschüssen begrüßt. Demzufolge wurde der dortige Posten bedeutend vermehrt und die strengste Küstenbewachung eingeleitet. — Wie der turiner Correspondent der „K. Z." unterm 9. August berichtet, wird der Oberst Trecchi im Laufe der nächsten Woche eine Reise nach Caprera antreten. Marquis Trecchi soll vom Könige mit einer speziellen Sendung an Garibaldi beauftragt sein. Bekanntlich hat Hr. Trecchi schon einigemale bei besonders wichtigen Gelegenheiten die Ueberbringung königl. Botschaften an Garibaldi vermittelt; so erhielt z. B. der General in Sicilien durch Trecchi den Brief Victor Emanuel's, der ihn von der Ueberschreitung der Meerenge abhalten sollte.

[Tagesnotizen.] Den „Nationalités" zufolge wird Ricasoli dem Könige ein neues Dekret zur Unterzeichnung vorlegen, das allen den Offizieren zu Gute kommt, die nicht im Dienste sind, namentlich denen, welche wegen Desertion in Criminal-Untersuchung gezogen waren, und die, bereits verurtheilt, durch ein besonderes Dekret begnadigt wurden. In Bezug auf ihren Wiedereintritt in die Armee werden diese Offiziere denen gleichgestellt, gegen die bis jetzt noch kein Urtheil erging, und die der Kategorie der Amnestirten angehören. — Der Minister des Innern, Minghetti, ist aus Bologna zurückgekehrt; während er bei den vorhergehenden Provinzialwahlen dort 3000 Stimmen für sich hatte, ist er jetzt nahezu durchgefallen, da er nur 350 Stimmen erhalten hat. Minghetti, sagt der turiner Correspondent der „Köln. Ztg.", wird wahrscheinlich sich in genauere Beziehungen zu dem Pater Passaglia einlassen, dessen Ankunft morgen zu erwarten steht; es heißt sogar, er sei einer direkten Aufforderung des Ministers gefolgt. Pater Passaglia spielt bekanntlich eine eigenthümliche Rolle. Er hat zugestandenermaßen den Vermittler zwischen dem Grafen Cavour und einer Fraction des Cardinal-Collegiums abgegeben. Seine Hierherkunft soll gerade die Wiederherstellungen der seit dem Tode Cavour's abgebrochenen Verbindung der Regierung mit jenen Cardinälen zum Zwecke haben. — Die „Italie" zeigt das bevorstehende Erscheinen eines von gelehrten und freisinnigen Geistlichen redigirten Journals an, das die von der „Armonia" und der „Civilta Cattolica" vertretenen Prinzipien bekämpfen soll.

[Protest gegen die französische Occupation Roms.] Die von der Actionspartei ausgehende Idee, Unterschriften zu einem Protest gegen die französische Occupation Roms zu sammeln, soll jetzt, wie eine Correspondenz der „Allg. Ztg." berichtet, in allen Orten Italiens gleichzeitig zur Ausführung gebracht werden. Der Minister Minghetti hat zwar in einem geheimen Circular, welches Mazzini in die Hände kam, und von diesem veröffentlicht wurde, alle Gouverneure aufgefordert, den Erfolg der eröffneten Subscription so viel als möglich zu schwächen, wird es aber doch nicht wagen, offen gegen die ganze Demonstration aufzutreten und dieselbe zu verbieten. Weder die Ministeriellen noch die Sanfedisten werden sich an dem Protest betheiligen, doch wird die Zahl der Unterschriften immerhin eine bedeutende Höhe erreichen. Die Regierung, so lange sie die Cavour'sche Politik fortsetzen will und muß, ist der römischen Frage gegenüber in einer bösen Lage. Sie erkennt sehr wohl, daß ohne Rom an eine Consolidirung

---

Theater.

Dinstag, 13. August: Gastspiel des Fräulein Flies. Als zweite Gastrolle gab Frl. Flies die „Alice" in Meyerbeers „Robert der Teufel" und bewährte sich auch hier als eine Sängerin von vortrefflicher Schule und einem höchst anmuthsvollen Bühnentalent. Zu einer vollen, durchgreifenden Wirkung in dieser schwierigen Partie fehlt es der jungen Dame freilich an Kraft und Fülle des Tones, der sich mehr durch Zartheit als durch Stärke auszeichnet. Nichts desto weniger brachte sie die hauptsächlichsten Momente der Rolle zur angemessenen Geltung, und dies sowohl in dramatischer wie in gesanglicher Beziehung. Sie zeichnete das Bild des frommen, unschuldsvollen Mädchens mit vieler Anmuth und gab dem Gesange einen Ausdruck voll Innigkeit und Wärme. Der Vortrag der Romanze im ersten Akte war eben so korrekt als trefflich nüancirt, und auch die große Scene des dritten Aktes, obwohl in den Details noch einige Schwankungen vorkamen, wurde im Ganzen mit richtigem Gefühl und künstlerischem Takte behandelt, wie sich endlich auch die Durchführung ihres Parts in dem sehr schwierigen Terzett a capella durch große Sicherheit auszeichnete. Fräulein Flies erhielt auch in dieser ihrer zweiten Gastvorstellung lebhafte Zeichen aufmunternden Beifalls. M. K.

[Zur Schlacht von Bulls Run.] Ein Correspondent der „Newyork-Tribune" rühmt die Haltung von Blenker's deutschem Schützen-Regiment. Indem er die schmähliche Flucht der Bundestruppen und den Schmerz, der darüber die Seelen der Muthigeren ergriff, schildert, sagt er: Plötzlich erquickte sie ein Anblick, dessen sie, so lange Gott sie leben läßt, sich mit Stolz und Freude erinnern werden. Lange, ehe man die ersehnte Zuflucht von Centreville erreichte, stand quer über die Straße aufgestellt eine feste Phalanx von Männern, die der Anblick der vorüberfliehenden Tausende nur zum Hohn oder zur Verwunderung reizte. Dies war das deutsche Schützen-Regiment, und die männliche Haltung ihres Führers zu sehen und die Begeisterung zu fühlen, die seine Gegenwart in diesem Augenblick einflößte, war wie ein Labetrunk für den in der Wüste Verkommenden.... Standhaft und wachsam hielt er den ganzen Abend seine Linie, schob bei jedem Anzeichen eines Angriffs seine Plänkler vor, und schützte die Massen, die in Unordnung durch seine Heersäule flohen. Mit drei Regimentern hielt er aus, einem siegberauschten und überlegenen Feind die Spitze zu bieten. Wie die Dunkelheit zunahm, wurde seine Stellung gefährlicher und ehrenvoller. Um 11 Uhr Abends wurde Stahel's vorgeschobene Compagnie von einem Reiter-Corps angegriffen; wäre der Angriff geglückt, so würde dadurch ein massenhafter Angriff gefolgt und unser gebrochenes Heer vernichtet worden sein. Die rebellische Kavallerie wurde zurückgeworfen und kam nicht wieder, und um 2 Uhr Morgens, nachdem das Gros unserer Truppen den Weg zur Sicherheit gefunden hatte, wurde der Befehl zum Rückzuge gegeben, und die Brigade marschirte langsam und mit derselben Präcision, wie auf dem Paradeplatz, zurück. Mehr als einmal bat Blenker um Erlaubniß, seinen Posten zu behaupten oder vorzurücken, aber M'Dowells Ordre war unbedingt.

Auch Herr Russell, der Special-Correspondent der „Times", erwähnt Blenker's und seiner Deutschen mit Anerkennung. In einem Schreiben vom 24. sucht er seinen ersten Bericht zu ergänzen, aber alle nachträglichen Erkundigungen bestärken ihn in seinem ersten, der Tüchtigkeit des Bundesheeres durchaus ungünstigen Eindruck. Merkwürdig erscheint ihm der Gegensatz zwischen der Stimmung und dem Benehmen der verschiedenen Klassen nach der Schlacht. In den Regierungskreisen die bitterste Kränkung; die Officiere prahlen in Hotels und Wirthshäusern mit ihrer Niederlage, und freuen sich cynisch darüber, weil ihre Leute sich nicht mehr ins Feuer würden bringen lassen, und die Sache nun aus sei; die entronnenen gemeinen Soldaten glauben alle Mythen, welche die Tagespresse über den Verlauf der Schlacht aussprengt, und dieselben Blätter, die Anfangs den Verlust übertrieben, renommiren mit der ungeheuren Kriegstüchtigkeit der Bundestruppen à la Fallstaff.

Die „Times" können sich dies seltsame Treiben nur dadurch erklären, daß die Wuth des Nordens gegen den Süden großentheils Comödie oder forcirt sei. Wenn ein auswärtiger Feind, England oder Frankreich, eine Invasion der nördlichen Staaten unternähme, würde kein amerikanisches, auf drei Monate geworbenes Regiment am 90sten Tage pünktlich nach Hause gehen. Darauf möge man sich verlassen.

[Hilfe in der Noth.] Wie wir einer amerikanischen Zeitung entnehmen, hat ein medizinisches Genie jenseits des Oceans eine Entdeckung gemacht, welche für die Zukunft der gesammten civilisirten Welt von der größten Wichtigkeit sein wird. Seit Erfindung der Buchdruckerkunst und des Schießpulvers (welches, wie es in dem Berichte heißt, die Amerikaner jetzt erst schätzen lernen), seit der Herstellung des Telegraphen und des Blitzableiters sei der menschliche Geist auf Nichts verfallen, was nur annähernd eine gleiche Wichtigkeit habe, wie die Entdeckung des Dr. Potsdoll. Derselbe hat es nämlich nach langen Versuchen, nach mühsamem und unaufhörlichem Nachdenken dahin gebracht, Tenöre, Bässe, Soprane, und Baritons im menschlichen Kehlkopfe nach Belieben herzustellen, und zwar durch eine einfache kleine Operation im Innern desselben, bei der freilich nicht gesagt ist, ob sie vermittelst des Kehlkopfspiegels gemacht wird.

Die Operation soll aber ganz kurz, schmerzlos und ungefährlich sein, und acht oder höchstens vierzehn Tage nach derselben soll Derjenige, welcher sich ihr unterzogen hat, auch wenn er vorher keinen andern Wohllaut in der Kehle hatte, als etwa jener ist, den das Schnarren von genagelten Schuhen auf Sandsteinplatten hervorzubringen pflegt, zu einem wahren Phänomen, was Stimme anlangt, geworden sein. Die Herren Formes, Roger 2c. heißt es, müßten sich's gefallen lassen, gegen den künstlichen Tenor oder Baß des Dr. Potsdoll zu erscheinen, wie unbärtige Chorknaben, die mit leerem Magen und hungerigem Gaumen ihre Lection absingen, denen man's bei jedem Tone anhört, daß sie den Mund mit größerer Begeisterung zu einer Linsensuppe als zu einem andächtigen Choral zu öffnen pflegen.

Uebrigens, so wird uns versichert, soll die Herstellung eines künstlichen Tenors und einer Sopranstimme etwas längere Zeit erfordern, weil sich mit der vollzogenen Operation auch bereits die Neigung zu

des neuen Reichs nicht gedacht werden kann, daß bis zu seiner Erwerbung der Krieg im Neapolitanischen ununterbrochen fortdauern wird, und daß die Actionspartei, des langen Harrens müde, leicht ungeduldig werden, und dann gewiß nicht zum Besten des Hauses Savoyen diese Angelegenheit selbst in die Hand nehmen könnte. Der einzige einem Cavour'schen Ministerium offen stehende Weg, durch Abtretung der Insel Sardinien die Hauptstadt zu erkaufen, würde in ganz Europa, und namentlich in Italien selbst, eine zu heftige Opposition finden, um vorläufig eingeschlagen werden zu können. Die Regierung, wenn auch ihre Organe immer noch vorgeben, Hoffnungen auf einen baldigen Abmarsch der Franzosen zu haben, glaubt doch am allerwenigsten daran, und ist über die geheimen Absichten Napoleons wahrscheinlich fast ebenso im Unklaren, wie alle Welt. Aus dem Verhalten des Generals Goyon sich ein festes Urtheil zu bilden, ist aber auch keine leichte Aufgabe. Den von hier seiner Umtriebe wegen verbannten Kardinal Riario ließ er mit ganz ungewöhnlichen Ehren in Civitavecchia empfangen, und gleichzeitig verhaftete seine Polizei den von früher her bekannten königlichen Agenten Merenda. Die von den Neapolitanern ihm überlieferten Waffen übergab er der päpstlichen Regierung, wohl wissend, daß sie in Neapel gegen die Piemontesen angewendet werden würden, und zugleich verhafteten seine Soldaten den Bandenführer Giorgi, welcher mit 40 Mann die Grenze überschreiten wollte. Andere stärkere Corps, von denen gewiß nicht anzunehmen ist, daß sie der Wachsamkeit seiner dichten Grenzposten entgingen, ließ er ungehindert passiren, und mehr als einmal boten seine Vorposten dem jetzt, wie es heißt, bei Avezzano geschlagenen und verwundeten Chiavone eine sichere Zuflucht.

[Aus Florenz.] Auch in Florenz wird ein Protest gegen die Fortdauer der französischen Besetzung Roms unterzeichnet. Wiewohl der Minister des Innern durch ein Rundschreiben vor der Unterzeichnung dieses Protestes gewarnt hatte, ladet doch das Actionsorgan „La Nuova Europa" nicht nur öffentlich ein, den Protest in seinem Redactionsbureau zu unterzeichnen, sondern tadelt auch scharf das Rundschreiben des Ministers, und fordert Ricasoli auf, sich nicht länger an seinen Kollegen Minghetti als an einen „Kadaver" anzuklammern.

Frankreich.

Paris, 11. August. [Die römische Frage. — Der König von Schweden.] Der gestrige Constitutionnel-Artikel bildet heute noch den Hauptgegenstand aller journalistischen Erörterungen, und er erregt beinahe noch mehr Aufsehen, als die erste Ohrfeigen-Note des „Pays", schon deshalb, weil der „Constitutionnel" als offiziöses Organ von jeher besser accreditirt ist, und dann, weil auch der Inhalt des Artikels viel gewichtiger ist. Er ist, wie ein Journal sagt, die Anzeige des bevorstehenden Bruches, der von der einen Seite nicht mehr verhindert werden kann, von der andern Seite direct herbeigeführt wird. Die Note des „Pays" war nur das Vorspiel zu dem, was der „Constitutionnel" heute sagt, und man führt sogar zur Unterstützung des Eindrucks, den er hervorbringt, an, daß er ursprünglich sogar im „Moniteur" habe erscheinen sollen. Bei all dem Anlauf aber, den nun die kaiserliche Politik nimmt, bleibt das Eine noch immer unklar, worüber selbst der „Constitutionnel" keinen Aufschluß bietet: Wann soll denn jener Augenblick eintreten, in dem der hochherzige, großmüthige, erbarmungsvolle Kaiser den Sturm nicht mehr länger beschwören zu können glaubt, und, wie immer der öffentlichen Meinung gehorsam, das thut, was das so tief verletzte Nationalgefühl von ihm fordert. Daß der Kaiser endlich seine Truppen von Rom zurückführt, kann nur als ein großes Glück für die Sache Italiens und anderer mit der Uebermacht des legitimen Systems noch ringenden Völker angesehen werden. Daß er aber, weiß der Himmel aus welchem Grunde, nicht einmal den Muth hat, sich offen zur Nichtintervention zu bekennen, und daß er, der weiß, wie man öffentliche Meinung macht und respectirt, ein so trauriges Spiel mit derselben spielt, sich förmlich hinter sie verkriecht und sich als ihren vielgetreuen Mandatar hinstellt, der mit gebrochnem, blutendem Herzen den unaufhaltbaren Spruch an dem weltlichen Papstthum zur Ausführung bringen muß. Die öffentliche Meinung ist immer ein gar schätzbares Ding, wo sie dem kaiserlichen Willen zur Folie oder zum Deckmantel dient, nur sollte man sie nicht der Herrlichkeit und Macht, in welche sie der „Constitutionnel" so freigiebig jetzt einhüllt, so schnöde berauben und sie zur unvernünftigen willenlosen Magd degradiren, so wie sie sich beigeben läßt, nur eine der persönlichen Politik oder dem dynastischen Interesse weniger genehme Anschauung an den Tag zu legen. — Der König von Schweden hat gestern das diplomatische Corps empfangen. Es wurden zuerst die wirklichen und die außerordentlichen Gesondten und dann die einfachen Bevollmächtigten, Geschäftsträger &c. vorgelassen, eine Unterscheidung, von der sich die letzteren keineswegs geschmeichelt fühlten. Heute ist der König in Chalons und Montag in Cherbourg. Er scheint sich besonders für die Marine zu interessiren; den 15. reist er ab. — Der Kaiser wird die Eröffnung des Boulevard Malesherbes durch seine Anwesenheit verherrlichen. Die Feier findet bereits den 13. statt, da der Kaiser den Napoleonstag inmitten seiner Armee im Lager begeht. Herr Haußmann hat bei dieser Gelegenheit seinen Ehrentag. Er läßt für denselben den ganzen noch unbebauten Boulevard mit Bäumen bestecken, und trifft überhaupt die glänzendsten kostspieligsten Vorbereitungen. Die Herren Pereire allein, denen ein großer Theil des Terrains gehört, geben 100,000 Fr. für Illumination aus. Aus einer offiziellen Zusammenstellung geht hervor, daß die Stadt Paris seit Eröffnung der großen Demolitionsaera 350 Mill. als Entschädigung an expropriirte Eigenthümer bezahlt hat. (H. B. H.)

Großbritannien.

London, 10. Aug. [Kapuzinerpredigt gegen Deutschland.] Die „Morning Post" erreicht in ihrem heutigen Artikel über preußische und deutsche Verhältnisse den Gipfel der Albernheit. Sie macht den Ceremonienmeister gegen den König von Preußen, weil er nicht nach Chalons geht; das Palmerstonsche Blatt glaubt denn auch den wahren Grund, warum König Wilhelm von Chalons wegbleibt, errathen zu haben; der Grund ist kein anderer als der Wunsch, nicht mit Karl XV. von Schweden zusammenzutreffen, den er in der wichtigsten Frage der preußischen Politik, der schleswig-holsteinischen, als seinen Gegner betrachten müsse. Zu dieser bekannten Feindseligkeit der „Post" gegen die deutsche Vertretung der Rechte der Herzogthümer kommt hier noch ein neues Element, die Scheelsucht gegen die gegenwärtig in Deutschland mit erneuter Lebhaftigkeit sich regenden Bestrebungen für die Herstellung einer starken Marine. Hier bekommen wir folgenden unglaublichen Passus zu lesen: „Der König von Schweden hat ein Mitgefühl für seinen Nachbar und Bruder, den König von Dänemark, und möchte ihm von den Landstreichern (marauders), die sich Nationalverein nennen und von einer deutschen Flotte träumen, keine seiner Provinzen rauben lassen. Behufs einer solchen Flotte haben sie Thaler und halbe Thaler, ja Zwanziger und halbe Zwanziger auf dem Subskriptionswege zusammengeschossen. Aber angenommen, daß 10,000, oder selbst 20,000 Lstrl. auf diese Art gesammelt werden, so würde die Summe noch nicht den halben Preis einer gepanzerten Fregatte betragen, und nicht zur Anschaffung von zehn Kanonenbooten ersten Ranges genügen. Und gesetzt, die Deutschen hätten schon eine Fregatte und zehn Kanonenboote schwimmen, so wäre dies erst ein halber Schritt zur Schöpfung einer Flotte. Die schönsten Fahrzeuge und Boote machen keine Flotte ohne Commandeurs und Matrosen, und Commandeurs und Matrosen lassen sich selbst in einem meerumschlungenen Lande nicht improvisiren, viel weniger in Deutschland. Wer aber ist der König, der diese deutsche Flottenbewegung angetrieben hat? Kein andrer als der König von Preußen, und es scheint daher, daß die Unlust, Karl XV. von Schweden, der sich gegen den von deutschen Landratten entworfenen „Flibustier-Plan" (!) entschieden erklärt hat, von Angesicht zu Angesicht zu begegnen, an seiner Sinnesänderung schuld ist." — Auch der toryistische „Herald" bespricht die zwischen Frankreich und Schweden aufkeimende Allianz und empfiehlt England, dem klugen Beispiele Napoleons zu folgen und das protestantische und seetüchtige Skandinavien so fest als möglich an sich zu ketten. Der Unterschied zwischen „Post" und „Herald" ist nur, daß der Letztere es nicht für nöthig hält, dabei dem bonapartistisch-dänischen Element durch wohlfeile Impertinenzen gegen Deutschland den Hof zu machen.

Rußland.

St. Petersburg, 8. August. [Bedenken gegen Schweden und Preußen. — Zur Bauern-Emancipation.] Die unverhoffte Reise des Königs von Schweden nach Paris hat bei Hofe und in politischen Kreisen überrascht. Die unserm Hofe vor anderthalb Jahren von der schwedischen Majestät zugedachte Visite unterblieb bekanntlich aus Gründen, die in gewissem Connex zu der Veranlassung zur gegenwärtigen Reise nach Paris stehen. — Die Bedenken des hiesigen Hofes Betreffs der Reise des Königs von Preußen nach Chalons unter den gegenwärtigen Umständen werden Herrn Bismark-Schönhausen, von dessen Geneigtheit zur Politik unseres Hofes Fürst Gortschakow überzeugt ist, erklärlich erscheinen. Man will in der Vertagung der Reise Wilhelm's I. von Preußen nach Frankreich eine verbindliche Rücksichtnahme erblicken, durch welche Preußen selbst auf Rußlands Freundschaft und Unterstützung sich hingewiesen sieht und wodurch man gleichzeitig den Rücktritt des Herrn v. Schleinitz hierorts zu erklären sucht. Man wünscht Preußen vor Verleitung zu einer Politik zu bewahren, durch die es der conservativen Haltung entfremdet und in eine Bahn gerissen würde, die den diesseitigen Interessen unmöglich conveniren kann. — Den sichtlich demonstrativ-skandinavischen Charakter des Empfanges Torrearsa's in Schweden und Dänemark hat man hier vollkommen gewürdigt. Man bildet sich ein, die skandinavischen Bestrebungen erblickten in dem Könige von Schweden den Träger ihrer leitenden Idee, wie ungefähr die Unterthanen deutscher Souveraine in dem Könige von Preußen den Vertreter der deutschen Einheits-Idee. Das Bewußtsein unserer Moskowiter, Skandinavier und Deutsche zu den Unterthanen des russischen Scepters zu zählen, läßt sie mißtrauisch auf Zukünfte sehen, die sie um so mehr beargwöhnen, als Kaiser Napoleon dabei gleichsam als Vermittler figurirt. — Hinsichtlich der Regulirungsarbeiten zur Ordnung der bäuerlichen Verhältnisse vernimmt man, es gäbe sich ein unverkennbares Streben kund, die Angelegenheit so zu wenden, daß vorläufig der Bauer (Krostianin) nur zum Obrotschny, d. h. Zinsbauer, nicht zum Eigenthümer gemacht werde. Die willkommenste Handhabe für unsere reactionären und conservativen Krautjunker bietet dabei der Finanzpunkt. Die Friedensvermittler behandeln die Bauern bei jedem Anlaß wie willenlose Heerden. Es wäre den Herren Conservativen von Adel zu rathen, daß sie sich erinnerten, daß nach den statistischen Tabellen des Ministeriums des Innern während des Bestehens der Leibeigenschaft jährlich 200, schreibe zweihundert Gutsbesitzer durch ihre Leibeigenen umkamen. Was hilft das Wehklagen und Schreien: der Kaiser sei ein Revolutionär, ein Socialist, weil er das historische Recht antastet, die angestammten und angeborenen Privilegien aufhebt und die legitimsten Ansprüche über den Haufen wirft. Das Werk der Freiheit und des Fortschritts werden sie seiner Früchte doch nicht berauben können. — Man ist gespannt, wie sich die Censurverhältnisse unter dem Grafen Putiatin gestalten werden. Die Censur sowohl wie der Zwiespalt zwischen dem bisherigen Unterrichtsminister und unserem Muckerthum sind die eigentlichen Beweggründe zum Rücktritt Kowalewski's gewesen. Alle seine Absichten wurden von der im Rathe des Kaisers überwiegenden Coterie der orthodoxen Moskowiter durchkreuzt. Die Ernennung Putiatin's, welche auf Veranlassung des Großfürsten Constantin, der Spitze der clericalen Partei in unserer Regierung, erfolgte, erregte einen Verdacht ähnlich dem, welchen in Preußen die Ernennung einer Person der Stahl-Gerlach-Hengstenbergschen Schule zum Cultus-Minister erwecken würde. Großfürst Constantin fängt jetzt an, sehr viel Civilämter mit seinen Mariniers zu besetzen. Bekanntlich sind Ersparniß halber 2,000 Beamte des Marineressorts von der Etatsliste gestrichen und auf Wartegeld gesetzt worden. Zwar ist das Budget der kaukasischen Verwaltung um 700 Beamte vermehrt worden, aber des Kaisers alter ego am Kaukasus, der mit Vollmachten und einer noch nie dagewesenen Nichtverantwortlichkeit ausgerüstet ist, dürfte schwerlich die Octroyirung von Mariniers für seine Civilverwaltung sich gefallen lassen.

Afrika.

[Abyssinien] ist von neuem von Bürgerkrieg bedroht. Der König Theodor wurde bekanntlich nach einem schrecklichen Kampfe von seinem Rivalen, Aejn Negcassi gezwungen, die Waffen niederzulegen. Jetzt ist nun ein anderer Prätendent aufgetreten. Sein Name ist Marit. Die Bewohner von Massana haben ihn anerkannt, und man erwartete binnen kurzem einen blutigen Zusammenstoß. Der König Theodor versammelte seinerseits alle seine Streitkräfte. Man glaubte jedoch nicht, daß es ihm leicht werden wird, die Rebellen zu besiegen.

Asien.

[Neueste Ueberlandspost.] Dieselbe bringt Nachrichten aus Calcutta vom 8., Singapore, 6. Juli, Java 30., Hongkong 28. Juni. Eine siamesische Dampferflotte, mit zwei königlichen Prinzen an Bord, besuchte auf einer Rundreise in den siamesischen Häfen auch Singapore.

Die Beziehungen zwischen den fremden Vertretern und Regierungen von China und Japan sind fortwährend befriedigend. Die Absicht des preußischen Gesandten, Eulenburg, Peking zu besuchen, fand bei den chinesischen Behörden in Tsien-tsin Widerstand. Die Umgegend Shanghais wird durch Räuberbanden unsicher gemacht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. August. [Tagesbericht.]

= Nach einer früheren Bekanntmachung des Herrn Handelsministers war der 3. Oktober d. J. als der Präklusiv-Termin für die Anmeldungen zur londoner Industrie-Ausstellung (im Jahre 1862) angegeben. Nach neuerer höherer Anordnung müssen aber diese Anmeldungen zur Vermeiduug der Präclusion schon bis Ende September bei der Bezirkskommission eingegangen sein. — Uebrigens sind in den Büreaus des hiesigen königl. Polizei-Präsidiums und der königl. landräthlichen Aemter des breslauer Regierungsbezirks die weiteren Ausführungs-Bestimmungen bezüglich der londoner Industrie-Ausstellung zu erfahren.

§§ [Das katholische Gymnasium zu St. Mathias] feierte heut zugleich mit der jährlichen Entlassung der Abiturienten sein 50jähriges selbständiges Bestehen nach seiner im Jahre 1811 erfolgten Verlegung aus den heutigen Räumen der Universität in das ehemalige Mathiasstift. Früher nur ein Collegienstift nach dem Zuschnitt der Jesuitenschulen, trat es mit jenem Jahre und Tage in die Reihe der ordentlichen Gymnasien mit erweitertem Lehrplane ein. Die feierliche Begehung dieser denkwürdigen Veränderung begann mit einem kirchlichen Akte. In der Gymnasialkirche, deren Pforten mit Fahnen

---

Heiserkeiten und Capricen einzustellen pflege, daher die Behandlung sorgfältiger sein müsse, als bei einem robusten Baß à la Formes.

Wir glauben blos von dieser neuen erstaunlichen Erfindung des Dr. Potsdoll Akt nehmen zu müssen, um die an enorme unsinnige Gagen gewöhnten Opernhelden und Heldinnen etwas zur Besinnung zu bringen, sämmtlichen Theaterdirektoren und Gesangsliebhabern aber die rosigsten Aussichten für die Zukunft zu eröffnen.

Glarus. Kürzlich wurde in Linththal ein Mann im Alter von 92 Jahren beerdigt, der schon vor dem Bau des Stachelbergbades bei dem Gründer desselben und später bei dessen Familie diente, im Ganzen gegen 40 Jahre. Man nannte ihn den Fruttlaui Heinrich. Seine Frau war ihm vor 9 Jahren im 86. Jahre vorangegangen; seine älteste Tochter ist 58, der älteste Sohn 68, eine Sohnsfrau 77, ein Tochtermann 78 Jahre alt. Dem Leichenbegängniß wohnte auch ein 97jähriger Greis bei, der am andern Morgen wieder mit Heurechen beschäftigt war.

Hamburg, 11. August. Eine hier vor kurzem stattgehabte Trauung wird viel besprochen; es ist dies die des Garde-Husaren-Offiziers Prinzen Löwenstein-Werthheim mit Dlle. Amalie Wollrabe, der frühern Schauspielerin, einer Hamburgerin. Der Prinz soll von seinen Eltern enterbt und ihm auch in Preußen die Trauung mit seiner Braut untersagt worden sein; er hat indeß vom hiesigen Senat die erforderliche Erlaubniß erhalten.

Für den Büchertisch sind eingegangen:

Taschenberg, Dr. E. L., Was da kriecht und fliegt! Bilder aus dem Insekten-Leben mit besonderer Berücksichtigung ihrer Verwandelungsgeschichte. Lex.-8. (Berlin, Bosselmann.) Eleg. cart. 1 Thlr. 20 Sgr.

Eliot, G., Silas Marner. Der Weber von Raveloe. Uebersetzt v. Julius Fresa. 8. (Berlin, Frz. Duncker.) Brosch.

Angerstein, Wilh., Friedrich Ludwig Jahn. Ein Lebensbild für das deutsche Volk. 8. (Berlin, Haude- und Spenersche Buchhdlg.) Eleg. brosch. 5 Sgr.

Maltitz, H. v., Lucas Cranach. Historischer Roman. 2. Abtheilung: Luther und Lucas Cranach. 4 Bde. 8. (Berlin, Janke.) Eleg. brosch. Preis 5 Thlr.

Wassmannsdorf, K., Vorschläge zur Einheit in der Kunstsprache des deutschen Turnens. Bei Gelegenheit der Gedächtnißfeier an die vor 50 Jahren geschehene Errichtung des ersten öffentlichen Turnplatzes den deutschen Turnern gewidmet. Nebst 2 Plänen. gr. 8. (Berlin, Mohr u. Co.) Eleg. brosch.

Wiggers, Dr. Jul., Vierundvierzig Monate Untersuchungshaft. Ein Beitrag zur Geschichte des „Rostocker Hochverrathsprozesses". 2. verm. Aufl. 8. (Berlin, Springer.) Brosch.

Falidor, Die Schwächung der Generation durch die moderne geistige Treibhauszucht. Sammt andern Erziehungsgebrechen dargelegt aus seinem Leben. 2. Aufl. verm. mit einer Sammlung gewichtvoller Aussprüche über den jetzigen Verfall der Jugend auf den Schulen. gr. 8. (Berlin, Uthemann.) Brosch. Preis 15 Sgr.

Glaser, Ad., Geschichte des Theaters zu Braunschweig. Eine kunstgeschichtliche Skizze. 8. (Braunschweig, Neuhoff u. Co.) Eleg. brosch.

Denkwürdigkeiten des Lorenzo da Ponte von Ceneda. Aus dem Italienischen übersetzt von Dr. Ed. Burckhardt. 8. (Gotha, Opetz.) Eleg. brosch.

Schmidt-Weißenfels, Ed., Der Herzog von Gotha und sein Volk. Nebst einem Antwortschreiben des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha. gr. 8. (Leipzig, Brockhaus.) Eleg. brosch.

Die Franklin-Expedition und ihr Ausgang. Entdeckung der nordwestlichen Durchfahrt durch Mac Clure sowie Auffindung der Ueberreste von Franklin's Expedition durch Kapitän Sir M'Clintock, R. N. L. Mit 110 Holzschnitt-Illustrationen, 6 Tondrucktafeln und 3 Uebersichtskarten. 8. (Leipzig, Spamer.) Eleg. brosch.

Ludwig, A., Das Buch der Geologie. Naturgeschichte der Erde in allgemein verständlicher Darstellung für alle Freunde dieser Wissenschaft. 2. neu bearb. Aufl. 2. Bd. Mit 4 Ton- und Buntdrucktafeln, so wie 150 in den Text gedruckten Abbildungen. 8. (Leipzig, Spamer.) Eleg. brosch.

Wagner, H., Malerische Botanik. Schilderungen aus dem Leben der Gewächse. Populäre Vorträge über physiologische und angewandte Pflanzenkunde. 2. Bd. Mit 270 in den Text gedruckten Abbildungen und mehreren Tonbildern. 8. (Leipzig, Spamer.) Eleg. brosch.

Sanders, Dr. Dan., Wörterbuch der deutschen Sprache. Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart. 16. Lief. Gr. 4. (Leipzig, O. Wigand.) Brosch.

Wahner, Dr. E., Friedrich der Große hat in Oppeln nicht unter der Maischbütte gesteckt. 8. (Oppeln, Clar.) Geheftet.

An Marie Kierschner.

Du ziehst hinweg, — doch nie wird sein versunken
Dein Bild dem Volk, das Dir zu Füßen liegt,
Und in Erinn'rung noch sich andachtstrunken
An Deine Töne, Deine Blicke schmiegt.
O nähre fort den heil'gen Himmelsfunken,
Der jedes Herzens Widerstand besiegt, —
Und so der Thorheit, wie der Bosheit Sinnen
Wirst Du Triumphe spielend abgewinnen.

Und scheidest Du, — auf ewig unverloren
Stehst Du vor dem entzückten Angesicht,
Ein Götterbote, der herabbeschworen
Die Wahrheit hat in jegliches Gedicht.
Was Du in stiller Seele lang geboren,
Was lebensvoll in die Erscheinung bricht,
Das überschreitet enger Bühne Mauern
Und wird des Lebens Schranken überdauern.

So geh mit Gott, die schönste Frucht zu tragen,
Der Kunst geweihte Hohepriesterin,
Gekrönt in Deines Ruhmes hellsten Tagen
Mit Demuth noch und mit bescheidnem Sinn.
Dann wollen wir in fernsten Zeiten sagen,
Daß uns Dein Schau'n ein ewiger Gewinn,
Da Du gewandt „die Blüthe höchsten Strebens,
Das Leben selbst, an dieses Bild des Lebens."

—w.

in den schlesischen, breslauer und preuß. Farben dekorirt waren, hielt Canonicus **Sauer** das Hochamt, worauf in Vertretung des Fürstbischofs der Domvicar **Welz** mit Bezugnahme auf die Feier des Tages predigte. Hierauf begab sich die Versammlung mit den Ehrengästen im feierlichen Zuge nach dem Gymnasium, dessen Räume ebenfalls beflaggt und mit Gewächsen dekorirt waren. Eine daselbst aufgestellte Votivtafel, die die Geschichte des Gymnasiums kurz andeutet, in kunstreicher Bildhauerarbeit gefertigt, prangte später auch in der Universität.

Der Inhalt des lateinischen Textes besagt:

Das kath. Gymnasium, vor 223 Jahren gegründet, welches, nachdem es 22 Lustra mit der Leopoldina eng verbunden gewesen war, und in das Stift der Kreuzherren mit dem rothen Stern als seine neue Heimath übergesiedelt, selbständig daselbst die Jugend in Sitte und Wissenschaft zu unterrichten begonnen, und viele tausende Zöglinge in Gottesfurcht und Humanität erzogen und zu guten Bürgern herangebildet hat, begeht am heutigen Tage sein 50jähriges Jubelfest. Zum Andenken daran haben frühere Schüler des Gymnasiums diese Votivtafel errichtet.

Vom Gymnasium bewegte sich der Zug unter Vorantritt des Direktors, umgeben von den Vertretern der Geistlichkeit, der königl. und städtischen Behörden, den Gönnern und Freunden des Instituts, gefolgt von den ehemaligen und gegenwärtigen Schülern und Lehrern nach der Universität. Dort angelangt, verfügte sich der Zug durch die mit Fahnen und grünem Reisig geschmückten Aufgänge in die große Aula, welche bei dem großen Andrange des Publikums bald von einer erdrückenden Hitze gefüllt war. Die Feierlichkeit wurde um 10 Uhr mit der Absingung des 95sten Psalms von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von dem gesammten Sängerchor des Gymnasiums, eröffnet. Hierauf wurden von drei Abiturienten Reden gehalten, und zwar eine lateinische von Jos. **Jansche** aus Breslau, von Peter Graf **Szembek** eine französische, und eine deutsche von Carl **Flöckner** aus Breslau.

Hierauf hielt Herr Canonicus **Neukirch** eine Ansprache, die in ihrem ersten Theil an die Abiturienten, zum anderen an die Lehrer gerichtet war. Er ermahnte die Jugend zur Tugend und Vaterlandsliebe und die Lehrer daran, die Jugend im Geiste der Liebe und Frömmigkeit zu erziehen. Form und Inhalt waren, wie sich von einem so gewiegten Redner voraussetzen ließ, durchweg meisterhaft und weit hin verständlich. Für die seitens der Kirche dargebrachten Glückwünsche sprach der Dir. **Wissowa** dem Redner herzlichen Dank aus.

Der Director vertheilte sodann die Prämien an die dazu auserlesenen Schüler, einige ermunternde Worte daranknüpfend, und wandte sich zu den zu entlassenden Abiturienten, die er um so mehr auf ihre wissenschaftliche Zukunft hinzuweisen berechtigt war, als sie diesmal vor dem Catheder standen, der den durch Gelehrsamkeit ausgezeichneten Männern eingeräumt zu werden pflegt. Gleichzeitig berührte er die historische Verbindung, welche die an den Wänden der Aula befindlichen Portraits an vergangene Zeiten wach zu rufen geeignet sei; eine Verbindung, die sich von den einstigen Trägern der deutschen Kaiserkrone bis auf das Haus Hohenzollern, das zur Pflege der Wissenschaft so Großes gethan, forterstreckte.

Der Inhalt der eigentlichen Festrede war zum größtentheil aus dem eigenen Leben des Vortragenden geschöpft. Er erinnerte daran, daß er vor 53 Jahren in das Gymnasium, als es noch mit der Leopoldina in Verbindung, eingetreten, der Trennung desselben von der Leopoldina mit beigewohnt und alle Schicksale der nun selbstständig gewordenen Schule ebensowohl getheilt als auch letztere lange Zeit persönlich geleitet habe; er führte in einem historischen Bilde die Ereignisse und Leistungen auf, welche das Gymnasium erlebt und ihm zum besonderen Ruhm gereichen.

Schließlich dankte der Redner der Vorsehung zunächst, die immer segensreich über dem Institute gewaltet, dann der Geistlichkeit, den Behörden, so wie den andern Gönnern und Freunden, die durch ihre Anwesenheit ihre Theilnahme an dem Feste bethätigt haben.

Die Feierlichkeit schloß mit einem Halleluja von Händel, vom Sängerchor des Gymnasiums vorgetragen.

Heute Nachmittag vereinigten sich das Lehrer-Collegium, die Ehrengäste, ehemalige Schüler des Gymnasiums, so wie einige Schüler der obern Klassen zu einem Festmahl in der Humanität.

=0= **Die kleine Jagd** (auf Hasen und Hühner) wird, früheren Festsetzungen gemäß, am 24. August eröffnet werden.

=X= Was im Winter in den für starken Besuch fast noch zu kleinen Konzertsälen noch eine Entschuldigung erleidet, daß eine Reihe von Stühlen und ganze Tische für nachkommende Gesellschaften oder Familien bereit gehalten oder umgelegt werden, ist im Interesse des durch Umstände vom Besuche zurückgehaltenen Publikums in öffentlichen Gärten, eben so unzuläßig wie unschicklich. Am stärksten ist obige Gewohnheit im Volksgarten ausgebildet, wo die Menge verschiedener Schaustellungen ganze Tischgesellschaften nach der Arena entführt, die nach stundenlangem Ausbleiben ihre verlassenen, inzwischen besetzten Plätze mit großen Prätensionen zurückverlangen. Sollten da unsere Wirthe in Rücksicht ihrer vielen Gäste nicht selbst Uebelständen abhelfen, über welche unter dem Publikum nur eine Stimme der Unzufriedenheit herrscht?

=bb= Als wir in der Sonntags-Nummer bei Gelegenheit einer Meldung, daß auf dem Grunde unserer Oder ein goldener Ring durch einen kühnen Taucher aufgefunden worden sei — scherzhafterweise die Frage aufstellten: wer wohl der **Polykrates** sein möge, dem das verlorene Kleinod auf so seltene Weise wieder gewonnen wurde? — ahnten wir nicht, daß diesen Worten ein größerer Ernst unterliege, als wir ihnen zu geben wagten. — Der jetzt ermittelte Eigenthümer dieses Ringes ist: — der Portepee-Fähnrich Herr von **Löbbecke**! —

=bb= Der **Volksgarten** war gestern ungemein zahlreich besucht. — Die Arrangements waren die bekannten und bereits besprochenen. Unter ihnen erhält das effektvolle Feuerwerk in den Wipfeln der Bäume noch immer allgemeinen Beifall. Doch sind auch die Leistungen der Kapelle für Streichmusik lobend hervorzuheben, die nicht minder vom Publikum mit Applaus aufgenommen wurden.

=bb= [**Wasserbauten.**] Das Legen der **Senkwerke** am Ufer unterhalb der neuen Sandbrücke ist fast beendet. Die schwierigste Arbeit steht jedoch noch bevor, nämlich das Herausziehen der alten Pfähle unter der Brücke; sie ist jedoch bereits in Angriff genommen und wird voraussichtlich einige Zeit in Anspruch nehmen. — In Bezug auf die anderweitigen Ufer- und Wasserbauten ist noch zu erwähnen, daß heute auch die Arbeiten am sogenannten Strauchwehr begonnen worden sind und bald dürfte dies Wehr seinen bisherigen Namen verlieren und passender mit **Steinwehr** bezeichnet werden. Mit der Ausführung des **Pfahlufers** am Steindamm ist man schon weit vorgeschritten und ist anzunehmen, daß dasselbe im Laufe des kommenden Monats vollendet sein wird. — Auch über die Herstellung und Reparatur der v. Kämp'schen Erdzunge wird rüstig gearbeitet.

Vor einiger Zeit wurde bekanntlich ein hiesiger Getreidemäkler plötzlich vom Schlage getroffen und binnen wenigen Minuten war der vorher noch ganz gesunde Mann, der in seinen besten Jahren stand, eine Leiche. Seiner hinterbliebenen Frau ist nun kürzlich ein neues großes Unglück passirt. Sie fuhr mit dem Omnibus zur Erholung nach Ostrowo. Ihr vierjähriges Kind, welches sie mitgenommen, lehnt sich unterwegs an den Wagenschlag, dieser, nicht ganz geschlossen, giebt nach und die Kleine stürzt heraus. Sie fiel so unglücklich, daß sie auf der Stelle todt war. Der Schmerz der unglücklichen Mutter läßt sich nicht beschreiben. Die Leiche wurde in den Wagen genommen und dann in Ostrowo beerdigt.

Der Wächter im scheitniger Park fand am Montag gegen 4 Uhr Früh einen unbekannten Menschen an einem Baum aufgeknüpft, aus dem schon alles Leben gewichen war, da er schon seit mehreren Stunden dort gehangen haben mochte. Er schnitt ihn sofort ab, doch blieben alle Wiederbelebungs-Versuche an ihm fruchtlos. Später wurde in dem Entseelten ein hiesiger Schuhmachergeselle erkannt, den die dürftigsten Verhältnisse zu der verwerflichen That getrieben haben mögen.

□ **Grünberg,** 13. August. [**Verschönerungs-Verein. — Zur Tagesgeschichte.**] Unser Verschönerungsverein hatte bisher nur in bescheidenen Grenzen zu wirken vermocht. Auf sein Gesuch versah der königl. Kreisbaumeister Herr **Klindt** den der Stadt am nächsten gelegenen Theil der breslauer Chaussee mit einer Allee von Ahorn- und Nußbäumen, die s. Z. ebenso schön als schattenreich zu werden verspricht. Ferner begann der Verein seine Wirksamkeit außer mit der neuen Namensbezeichnung einzelner schöner Anhöhen, auch mit der Verbesserung der Wege, die von und zur Grünbergshöhe führen. Steinerne Ruhebänke ließ er auf der Friedrich-Wilhelmshöhe und bei der ehemaligen Marienkapelle errichten. Er beabsichtigt zunächst auf Vermehrung solcher Ruhebänke und auf die Gewinnung von schattigen Alleen auf Nebenwegen hinzuwirken. Die von der Commune dem Verein zur Verfügung gestellten Mittel dürften vorerst zur Bepflanzung der Berlinerstraße mit Kugelakazien und zur Verbesserung der Bürgersteige verwandt werden. — Bei der jüngsten Anwesenheit Sr. Excell. des Herrn Ober-Präsidenten sollen die Eventualitäten einer etwaigen Eisenbahnverbindung von Liegnitz-Klopschen über Grünberg-Crossen-Guben nach Frankfurt ins Auge gefaßt worden sein. — Letzten Sonnabend war Herr Bankdirektor **Müller** aus Glogau hier, und nahm in coulantester Weise die resp. Wünsche des mit der Bankagentur in Geschäftsverbindung stehenden Publikums entgegen. Es gereicht uns zur Freude, unsre Mittheilung über das beim Königsschießen durch das Umfallen eines Kletterbaumes angeblich getödtete Kind, dahin berichtigen zu können, daß dasselbe, wenn auch schwer verletzt, noch lebt, und noch unter ärztlicher Behandlung steht.

Hirschberg, 13. Aug. Der Schulrath Dr. **Scheibert** wird auf den 16. d. M. die **Abiturienten-Prüfung** mit einem einzigen Primaner abhalten. Bereits heute hat er angefangen, im Gymnasium die Klassen zu controliren. — Das hier garnisonirende Bataillon des 47. Linien-Infanterie-Regiments ist vor einigen Tagen zum Manöver in die Gegend von Gnhrau abmarschirt. — **Gebauet** und verschönert wird an manchen Orten der Stadt. In der Hospital-Gasse erhebt und schmückt sich so eben mehr als ein schönes Bauwerk. Apotheker Behrend, der vor ein paar Jahren das schmucke Logen-Gebäude anlegte, und eben jetzt eine gar stattliche, chemische Fabrik aufführt, hat dankenswerthen Antheil an Verbesserung jener Stadtgegend. In der äußersten Langstraßen-Vorstadt nach Warmbrunn zu erhebt sich neben einem kostbaren Neubau ein zweiter noch kostbarerer, schloßartig, in gothischem Style mit einem Thurme, eine Zier nicht nur der Stadt, sondern auch der weiten Umgegend. — Der voriges Jahr gestiftete **Handwerker-Verein** ist gerade noch keine Leiche, aber daran, wie es scheint, eine zu werden. Ein lebenskräftiger Vorschuß-Verein ist sein Kind. Daß der Gewerbe-Verein auf den Beinen ist, hat er erst kürzlich, wie geschildert, auf der Josephinenhütte bewiesen. Dieselbe Lebenskraft wohnt der Bürgerressource bei, deren Leiter der Stadtverordneten-Vorsteher, Apotheker Großmann ist.

E. a. w. P.

Aus dem hirschberger Thale, 13. Aug. Die musterhaft schöne **Sommer-Witterung** hat zahllose Schaaren von **Touristen** beiderlei Geschlechts aus allen Ständen und Altersklassen hieher gelockt, die namenlosen Reize unserer Höhen und Tiefen fesseln sie. Auch Ueberbleibsel der breslauer Jubelfeier, „flotte Burschen und alte Herren" des In- und Auslandes begegnen uns truppweis da und dort. Die Posten niemals ohne zwei, drei Beiwagen hin und zurück. Seit einer Woche fangen viele Gebirgs-Wanderer an, den Heimweg zu suchen. — Die **Badeliste** von Warmbrunn wies bis zum 9. d. M. 1148 Kurgäste und 2413 Durchreisende als polizeilich Gemeldete nach. Legio heißt die Schaar jener, welche bloß auf einige Tagesstunden in dem bunten Leben und Treiben sich drehten. Gestern bei der Pracht des Tages Glanz und Gewimmel im Badeleben ohne Maß und Zahl, Gedränge von Lust-Wanderern und Wagen. Mittags Concert der hochgefeierten Frau Dr. **Mampé-Babnigg**. Nachmittags Concert der Elger'schen, tüchtigen Kapelle. Abends Theater der Schiemang'schen, sehr braven Gesellschaft, deren Besuche die zahlreichen Verlockungen durch das musterhafte Wetter in's Freie allerdings einigen Eintrag thaten. Gleichzeitig Abendgottesdienst in der evangelischen schönen Kirche zu Warmbrunn, von Seiten des **Gustav-Adolf-Vereins**. Predigt des Pastor **Geisler** aus Hohen-Liebenthal; Vorlesung des Berichts durch Sub-Diakonus **Finster** aus Hirschberg. Tages darauf an letzterem Orte außerordentliche Sitzung des nämlichen Vereins mit dringend nothwendig gewordener Wahl eines Kassenführers. An dem schönen Wieder-Aufbau der zu Warmbrunn vor Kurzem niedergebrannten Häuser wird rüstig gearbeitet. Ein nagelneues, stattliches, in des Brandplatzes nächster Nähe ist zum **Posthause** bestimmt. So eben beginnt man — selbst die Sonntage als Werkeltag zu Hilfe nehmend — die Herstellung einer Interims-Brücke, da der beträchtliche Bau einer steinernen Brücke, welche Warmbrunn mit Ober-Herischdorf, und dadurch den ganzen südwestlichen Theil des Riesengebirges mit dem hirschberger Thale verbinden soll, allernächstens bevorsteht nach Beendigung langer Verhandlungen darüber. — In letzterer Zeit bis auf die neuesten Tage hat sich **Hermsdorf** unterm K. erweitert und verschönert, so daß es angefangen hat, ein städtisches Ansehn zu gewinnen. — Im Laufe dieses Sommers haben viele Auswärtige den romantischen Fuß der alten Ritterburg friedlich und gemüthlich umlagert, unter ihnen selbst Se. Exc. der Oberpräsident der Provinz und der General-Superintendent von Posen. Die aus **Warmbrunn** dahinführende Straße, vor Kurzem von Fremden noch wenig bewohnt, hat sich durch eine ganze Menge neuer, stattlicher, für Badegäste comfortabel eingerichteter Gebäude im modernsten Styl verschönert. Alle, mit zierlichen Balconen und anmuthigen Gärten geschmückt, eröffnen bezaubernde, offene Aussichten auf das majestätische Hochgebirge, so daß an höchst annehmlichen Quartieren kaum jemals zur Auswahl ein Mangel wird empfunden werden können. — Zu **Grisseiffen**, einer engen, hart unter der Koppe sich versteckenden Schlucht, hat sich neuerdings für die sommerlichen Wochen der seltsame Fall begeben, daß lediglich nach Willkür der Eltern, ohne die mindeste Schuld des Schullehrers von Krummhübel, an welchen sie naturgemäß gewiesen sind, 3 Kinder die dortige Schule besuchen, 11 dagegen täglich die Berge nach Wang zum dortigen Kantor hinaufklettern.

E. a. w. P.

△ **Reichenbach**, 13. August. [**Verschiedenes.**] In den letzten Nächten haben nichtswürdige Buben auf der frankensteiner Chaussee, innerhalb des Dorfes **Peilau** vielfachen Unfug verübt, indem Bäume am Stamme tief eingeschnitten, die zur Seite gelegten **Vorlegesteine** auf die **Fahrbahn** geworfen und mehrere Schutzsteine umgelegt worden sind. — Unsere **Garnison** ist heute zu den Regiments-Uebungen in die Nähe von **Schweidnitz** ausgerückt. Am 22. d. Mts. rückt das Bataillon in die Manöver-Quartiere nach **Frankenstein**, und kehrt am 5. September hierher zurück. — **Noch immer** sind die **Pulvervorräthe** unserer Garnison in einem Thurme innerhalb der Stadt zwischen bewohnten Gebäuden aufbewahrt. Auf Grund des mitgetheilten Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung hat der Magistrat, wie wir hören, sich dahin entschieden, die Räume dem Militärfiscus zu kündigen. Auf diese Weise wird sich die Erledigung der so wichtigen Sache leider voraussichtlich noch längere Zeit hinziehen, da die anderweite Unterbringung der Pulvervorräthe wohl erst nach Reclamationen von beiden Seiten erfolgen dürfte. Inzwischen sind die betreffenden Stadttheile einer nicht unbedeutenden Gefahr ausgesetzt.

A. B. **Aus dem Eulengebirge,** 13. August. Sie erinnern sich wohl noch der **Spukgeschichte**, die im vorigen Winter auf dem **Heidelberge**, einer zu **Michelsdorf** gehörigen Kolonie, spielte, und die in Prosa und Poesie vielfach besprochen und besungen worden ist. Die Haupturheberin des Skandals, der damals Tausende von Menschen dupirt hatte, ein junges Frauenzimmer, ist nun wegen eines anderen Verbrechens zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. — Wenn man das Sprüchwort des gemeinen Mannes: „Zu Mariä Geburt (den 8. September) zieh'n die Schwalben fort" in Erwägung zieht, so ist es interessant zu beobachten, wie in unseren Bergen schon jetzt die **Schwalben** ihre großartigen **Vorübungen** zu der großen Herbstreise halten. In den höher gelegenen Dorfschaften des Eulengebirges sind die Schwalben zur Zeit zum größten Theile schon verschwunden und haben sich nach den tiefer gelegenen Ortschaften begeben. Referent hat Gelegenheit genommen, sich von den täglichen Exercitien dieser Zugvögel z. B. in **Heinrichau** zu überzeugen. Sectionenweise werden die jüngeren Vögel — die Rekruten — ausgesandt, um sich für die bevorstehende Reise über's Meer flügge zu machen. Dabei sitzen die Alten auf einer großen Linde, den Evolutionen ihrer hoffnungsvollen Kinder mit dem höchsten Interesse folgend. — Einer der Koryphäen unter den Bäumen unseres Gebirges, die vor der Scholtisei in Teschendorf stehende Linde, welche als eine, wenn auch jüngere, doch ebenbürtige Schwester der ehemaligen **pleischwitzer** Eiche und **sasterhausener** Linde sich zu betrachten keinen Anstand nehmen darf, und in deren Aesten noch vor etwa einem Decennium Tische und Stühle angebracht waren, so daß man also eine Villa eigenthümlicher Art vor sich hatte, ist bei dem bekannten Gewittersturm am 28. Juli durch einen Riß gespalten worden.

≅ **Glaz,** 13. August. [**Berichtigung.**] In der Correspondenz aus Glaz vom 10. d. Mts. Nr. 373 d. Ztg. über die am 9. d. Mts. hier stattgefundene Bürgermeister-Vorwahl haben sich einige Irrthümer eingeschlichen, welche darin bestehen, daß nicht 9, sondern nur 6 Kandidaten nach der erhaltenen Stimmzahl für die engere Wahl bestimmt worden sind, und sich außer den dort aufgeführten, auch der Herr Assessor Schler aus Frankenstein mit 10 Stimmen darunter befindet.

[Notizen aus der Provinz.] * **Liegnitz.** Am vorigen Sontage marschirte die hirschberger Garnison, das 2. Bataillon des 47. Infanterie-Regiments durch unsere Stadt. Diese Truppe, welche sich vorläufig in die Gegend von Glogau begiebt, wurde von einer Deputation des hiesigen Offizier-Corps eingeholt und ein Stück geleitet. Sie machte auf den nächsten, nördlich von Liegnitz gelegenen Ortschaften für diesen Tag Quartier. Nächsten Sonntag wird, wie wir vernommen, unsere Garnison zum Manöver ausrücken und zunächst Kantonirungs-Quartiere in der glogauer Gegend beziehen.

† **Sagan.** Am vorigen Sonntage ertrank zu Zessendorf bei Priebus ein 12jähriger Knabe in einem Brunnen. Es war ihm nämlich eine Mundharmonika in denselben gefallen und dieselbe wollte er sich herausholen. — Am 9. d. Mts. Nachmittags wurde zu Ebersdorf ein Dienstknecht auf dem Felde beim Aufladen von Getreide durch einen **Blitzstrahl** getödtet.

△ **Görlitz.** Auf unserem Holzhofe ist seit letztem Sonnabend das Klafterholz ausgegangen und sämmtliche Käufer mußten von der Stadthauptkasse abgewiesen werden. — Das „Tageblatt" ruft bei dieser Gelegenheit aus: „120,000 Morgen Forst und keine Klafter Holz zu verkaufen!"

Neumarkt. Wie die „Amtsblätter" melden, hat die evangelische Kirche zu **Belkau** die Eigenschaft und Rechte einer Pfarrkirche erhalten; sie gehört dem Verbande der Diözese Neumarkt an. Die Parochie erstreckt sich auf die Ortschaften Belkau, Nimkau (mit Neu-Vorwerk), Gr.- und Kl.-Saabor (nebst Lubthal), Nippern, Wohnwitz, Wolfsdorf, Tschirnau und Leonhardwitz.

⊠ **Lauban.** Am 13. d. Mts. Nachmittags passirte unter dem Incognito einer Baronin von Falkenberg, die Frau Fürstin von **Lippe-Detmold**, von Warmbrunn kommend, unsere Stadt, und setzte ihre Reise nach Görlitz fort.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau,** 14. Aug. [**Börse.**] Bei fester Stimmung waren die Course der österr. Effekten höher. National-Anleihe 58¾, Credit 63⅛ bis 63, wiener Währung 73⅜—73½—73¼ bez. Von Eisenbahn-Aktien wurden Freiburger 114½ gehandelt. Fonds fest, 4½% Anleihe 103¼ bez. und Gld.

Breslau, 14. August. [**Amtlicher Produkten-Börsenbericht.**] **Roggen** (pr. 2000 Pfund) behauptet; pr. August 43¾ Thlr. bezahlt, August-September 43¼ Thlr. Br., September-Oktober 43 Thlr. bezahlt, Oktober-November 42½ Thlr. Br. u. Gld., November-Dezember 42¼ Thlr. Br., 42 Thlr. Gld., Februar-März 42¼ Thlr. bezahlt, April-Mai 1862 42¾—⅝ Thlr. bezahlt.

Rüböl unverändert; loco pr. August 12 Thlr. Br., $11\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., August-September $11\frac{11}{12}$ Thlr. Br., September-Oktober $11\frac{5}{6}$ Thlr. Br. und Gld., Oktober-November $11\frac{11}{12}$ Thlr. Br., November-Dezember 12 Thlr. Br., April-Mai 1862 $12\frac{1}{3}$ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus fast unverändert; loco 19¾ Thlr. Gld., pr. August und August-September 19½ Thlr. bezahlt u. Br., September-Oktober 18¾ Thlr. bezahlt, Oktober-November 17¾ Thlr. bezahlt u. Br., November-Dezember 17¼ Thlr. Gld., April-Mai 1862 17⅔ Thlr. Br.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Wasserstand.

Breslau, 14. Aug. Oberpegel: 13 F. 9 Z. Unterpegel: 2 F. 5 Z.

Telegraphische Nachricht.

Turin, 11. August. Nachrichten aus Neapel vom 9. melden, daß die ganze Garnison dort sich immer unter Waffen befinde. Mobile Nationalgarden und Bersaglieri wurden in großer Eile nach Maddaloni abgeschickt, von wo die Aufständischen unter Cipriani's Führung bis unter die Mauern von Neapel vorrücken.

London, 13. August. Aus Portsmouth wird berichtet, daß die Königin sich gestern auf ihrer Dampfjacht von Osborne nach Spithead begeben hat, um den König von Schweden zu treffen, der sich darauf an Bord der Jacht begab und die Königin nach Osborne begleitete, wo dieselben unter einem Salut von Kanonenschüssen landeten.

Die Sängerin Katharina Hayes ist in Sydenham gestorben.

Die Jubelpromotionen. Die zahlreichen Ehrenpromotionen am 5. August haben sich großen Beifall erworben und darüber hinaus noch lebhafte Wünsche erregt, daß sie noch umfassender gewesen wären. Dieses letztere gerade erscheint uns ganz besonders erfreulich, indem es zeigt, einen wie großen Werth die Gegenwart auf die von der Wissenschaft creirten Würden legt, als, in welcher reichlichen Anzahl wir geisttreffliche Männer um uns herum besitzen, denen allen die öffentliche Theilnahme die gleichen Ehren zuerkannt gewünscht hätte. In der That aber boten auch die stattgehabten Promotionen einen, dem universal umfassenden und durchgreifenden kosmopolitischen Wesen der Wissenschaft völlig entsprechenden Anblick. Denn nicht nur daß sie zwei große Welttheile und eine große Menge der gewichtigsten, Kultur-führenden und repräsentirenden Nationen im Bunde der Wissenschaft umschlangen; sondern sie durchgriffen auch verschmelzend die bedeutsame innere Durchgliederung des Menschthums zugleich, indem sie den schlichten Gelehrten mit dem hochgestellten Beamten, den Vertreter geistiger Erhebung und Gesittung mit demjenigen materieller Kraft und Wohlfahrt, den Theoretiker der Wissenschaft mit dem praktischen Politiker, den geistkühnen Philosophen mit dem gläubigtiefen Manne der Kirche in gleicher Ehre verbanden. Dazu traten überdies die lebhaften Beweise gegenseitiger Verbrüderung unter den reichgearteten Gebieten der engern Wissenschaft selbst. In vielen der vollzogenen Promotionen ferner sprach sich der strenge Geist wissenschaftlicher Aburtelung vorzugsweise, in andern aber auch Charakter und Herz der creirenden Factoren zugleich aus. Beiden Nüancirungen begegneten wir in allen Facultäten; und doppelt mußte es erheben, am Tage des Jubelfestes die ernsten Beschlüsse der Wissenschaft mit allseitiger Kraft, Innigkeit und Frische des Menschengeistes bekleidet zu sehen. Es ziemt uns nicht, aus dem Ganzen Einzelnes hervorzuheben, was gerade der Subjectivität des Einzelnen am meisten entsprach; wir überlassen es vielmehr den Jubelpromotionen selber, mit ihrem charakteristischen Reichthum recht viele Herzen auf einmal in je besonderer Weise anziehend zu treffen und getroffen zu haben.

[1100] Dr. Sch.

Sagan. Bei der Einweihungsfeierlichkeit des im städtischen Stadt-Forst bisher ganz unbekannten Dohna-Brunnens ist irrthümlicher Weise der herz. Garten-Inspektor Teichert als derjenige genannt, welcher die Anlage und Verschönerung desselben geschaffen habe. Nein, dies ist nicht richtig; der städtische Forstverwalter **Gärtner** hat dies mit Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde ohne Zuziehung anderer Sachverständigen ausgeführt, und hierfür eine Anerkennung verdient, denn er hat gezeigt, daß er von seinem Großvater, der ein tüchtiger Lust- und Ziergärtner war, die Gärtnerei auch wirklich gelernt habe. [1099] ....e.

Getreide-Markt.

Nachdem der größte Theil der Breslauer Kaufleute und Consumenten durch eine bei der Börsen-Commission mit 33 Unterschriften niedergelegte Erklärung: Weizen von nun ab nicht mehr wie bisher per 170 Pfd., sondern nur per 172 Pfd. Btto. pro Sack handeln zu wollen, sich verpflichtet hat, wird dieser Beschluß den Herren Producenten und sonstigen den hiesigen Markt besuchenden Interessenten mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, in ihrem eigenen Interesse von nun ab darauf halten zu wollen, Weizen nur per 172 Pfd. Brutto pro Sack eingewogen an den Markt zu senden, wenn sie nicht durch leichtere Gewichtssendungen den Unregelmäßigkeiten anderweitiger Preis-Normirungen ausgesetzt sein wollen. [1103]

Mit einer Beilage.

Als Verlobte empfehlen sich: [1107]
Laura Motzeck.
Julius Marczinczek.
Zülz, den 11. August 1861.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit Herrn **Adolph Neumann** aus Bitterfeld, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. Sagan, den 10. August 1361.
[1339] **C. Danziger** und Frau.

Ferdinand Landsberger.
Flora Landsberger, geb. **Bruck.**
Neuvermählte. [1346]
Hirschberg i.S., den 11. August 1861.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.
Nach längeren Leiden entschlief heut Nachmittag 3¾ Uhr an der Herzbeutelwassersucht, nochmals gestärkt durch die heiligen Sakramente, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittw. Frau Kaufmann **Theresie Kiesewetter,** geb. **Hübner,** im 76. Lebensjahre.
Breslau, den 14. August 1861.
[1360] **Die Hinterbliebenen.**

Gestern Früh 1 Uhr entriß mir der Tod nach schwerem Leidenskampfe meinen lieben Sohn **Paul** in noch nicht vollendetem achten Lebensjahre. [1358]
Breslau, den 14. August 1861.
Verw. **Henriette Kluge** aus Oberhof.
Die Beerdigung ist Donnerstag den 15ten August Nachm. 5 Uhr auf den gr. Kirchhof.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde uns heute Nachmittag 3½ Uhr unser ältester, innigst geliebter hoffnungsvoller Sohn und Bruder **August,** am 1. Tage nach seinem 10. Geburtstage an einer Darmverschlingung von unserm Herzen gerissen. Tieferschüttert und um stille Theilnahme bittend, zeigen dies statt besonderer Meldung ergebenst an: **Julius Gärtner,**
Bertha Gärtner, geb. **Böhme,**
als Eltern;
Max, Olga, Julius,
[1335] Geschwister.
Groß-Neudorf b. Brieg, 13. August 1861.

Familiennachrichten.
Verlobungen: Frl. Blanca v. Hirschfeld mit Hrn. Major v. Sandrart in Koblenz, Frl. Marie v. Schenckendorff mit Hrn. Prem.-Lieut. v. Diest in Wulkow, Frl. Siveke in Herford mit Hrn. Ludwig Finsterbusch in Haaen.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Major a. D. H. v. Bismark in Döbblin, Hrn. Prediger Todt in Zossen, Hrn. Hauptm. v. Westernhagen in Torgau, eine Tochter Hrn. Hauptm. v. Knobelsdorff in Spremberg.
Todesfälle: Frau Elvire Kersten, geb. Wagener, in Darkehmen, Hr. Carl Friedr. Rochus Krüger in Landhof bei Bahn.

Todesfälle: Frau Friederike Freund, geb. Steinauer, in Berlin, Hr. Oberst-Lieut. a. D. v. Kuylenstjerna, Frl. Amalie Echtler in Breslau, Frl. Bertha Loß das.

Theater-Repertoire.
Donnerstag, 15. August. (Kleine Preise.) 1) **„Der Zigeuner."** Genrebild in 1 Akt von A. Berla. Musik von A. Conradi. 2) **„La Manola"**, arrangirt vom Balletmeister Hrn. Böhme, ausgeführt von den Fräul. Stahl und Finster. 3) **„Doktor Peschke,** oder: **Kleine Herren."** Posse mit Gesang in 1 Akt, nach dem Französischen frei bearbeitet von D. Kalisch. Musik von A. Conradi. 4) **„Cracovienne"**, arrangirt vom Balletmeister Hrn. Böhme, getanzt von Fräul. Stahl und Hrn. Böhme. 5) **„Die Verlobung bei der Laterne."** Komische Operette in 1 Akt von M. Carré und Leon Battu. Musik von J. Offenbach.
Freitag, den 16. August. (Kleine Preise.) Neu einstudirt: **„Czaar und Zimmermann,** oder: **Die beiden Peter."** Komische Oper mit Tanz in 3 Akten. Musik von A. Lortzing.

Sommertheater im Wintergarten.
Donnerstag, 15. August. (Kleine Preise.) 1) **„Sperling und Sperber,** oder: **Der Sündenbock."** Schwank in 1 Akt von Görner. 2) **„Der Prozeß."** Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix. 3) **„Eigensinn."** Lustspiel in 1 Akt von Benedix. 4) **„Seine Dritte,** oder: **Amerika und Spandau."** Schwank mit Gesang in 1 Akt von E. Pohl. Musik von A. Conradi. — Anfang des Concerts um 4 Uhr. Anfang der Vorstellung um 6 Uhr.

Im Wintergarten.
Freitag, den 16. August 1861:
Vauxhall.

Lieber O.... komm sofort zurück, dann wird noch alles gut. [1113]
Marie seit 2 Tagen in Angst.

Ich wohne jetzt: [1343]
Königsplatz Nr. 4.
Adolf Otto.

Ich wohne jetzt: [927]
Alte Taschenstraße Nr. 15, 1 Treppe.
F. Wegner, Kgl. Hof-Zahnarzt.

Feuerwerk.
Sonnabend, den 17. August findet bei günstiger Witterung das diesjährige 2te und letzte **große Feuerwerk** vom k. k. Hof- und Kunstfeuerwerker **Anton Stuwer** in Verbindung mit einem **Fest-Concert im Schießwerder** statt, wozu der Unterzeichnete seine ergebenste Einladung macht. Anfang des Conzerts um 4 Uhr. Das Feuerwerk wird 1 Stunde vor dem Beginne durch drei Kanonenschüsse angezeigt, und beginnt präcis um 9 Uhr. [1351]
Das Nähere sagt der große Anschlagzettel.
Anton Stuwer, k. k. Hof- und Kunst-Feuerwerker aus Wien.

Volksgarten.
Heute Donnerstag den 15. August: [1105]
Großes
Militär-Doppel-Konzert,
unter Leitung der Kapellmeister Herren **Löwenthal** und **Galler.**
Um 7½ Uhr:
Große Luftjagd.
Zum Schluß:
Der Teufel als Wassergott.
Aerostatischer Scherz.
In der Arena, um 6¾ Uhr, zum erstenmale:
Pas de deux comique,
getanzt von
Fräulein **Ida** und **Emilie Schulz.**
The Elphin sprite,
ausgeführt von Herrn **Louis Veit.**
Amor, Jack und Sepha,
die drei Wunderhunde,
vorgeführt von Herrn **Guth.**
Grand travaille,
ausgeführt von Fräulein **Emilie Schulz.**
Zum Schluß:
Der fliegende Mensch
oder das Wunder der Gymnastik,
ausgeführt vom Professor **Charles Guth.**
Um 9 Uhr:
Große bengal. Beleuchtung.
Monstre-Knalleffekte 2c.
Um 8¼ Uhr:
Bengalische Flammen
800 Fuß über der Erdfläche.
Neben der großen Halle:
Das geflügelte Kalb.
(Vitulus ales.)
Das größte Naturphänomen jetziger Zeit.
Anfang des Konzerts 4 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Liebichs Etablissement.
Heute Donnerstag den 15. August: [1109]
13. Abonnement-
Konzert von A. Bilse.
Aufgeführt werden unter Anderem: Sinfonie (D-dur) von Haydn. Ouverture zur Oper „Der portugiesische Gasthof" von Cherubini. Ouverture zur Oper „Moses" von Lindpaintner.
Arie für Trompete von Bensano.
Anfang 5 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Ulbrich's Höh
bei Reichenbach.
[1114] Sonntag, den 18. August
Concert von Schippe's Kapelle.

Unsere **Amtsstunden** sind: **Montag, Mittwoch** und **Freitag,** Nachmittag von 3—5 Uhr, im Bureau Schuhbrücke 12. [1356]
Der Hausfrauen-Verein.

Die Stelle des **Hausvaters** in unserem Hospital ist **probeweise** besetzt.
Breslau, den 14. August 1861.
Der Vorstand der israel. Kranken-Verpflegungs-Anstalt. [1344]

Vom Bandwurm
heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden
Dr. Bloch in Wien. Näheres brieflich.

Den 26. August
Ziehung der 4ten Abtheilung der vom Braunschweiger Staat garantirten grossen
Staatsgewinn-Verloosung,
welche in ihrer Gesammtheit **15,500** Gewinne enthält, worunter [924]
ca. 100,000 Thlr., 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 6 à 4000, 3000, 2000, 2500, 3 à 2000, 5 à 1500, 5 à 1200, 35 à 1000 etc.
Ganze Original-Prämien-Scheine sind hierzu bei unterzeichnetem Bankhause
à 22 Thlr. Pr. Crt.
(getheilte im Verhältniss) vorräthig.

Den 4. September
Ziehung der 1sten Abtheilung der vom hiesigen Staat garantirten Geld-Gewinn-Verloosung.
Es kommen in sämmtlichen Abtheilungen **17,300** Gewinne zur Entscheidung, als ca. **200,000** mk, 100,000 mk, 50,000 mk, 30,000 mk, 15,000 mk, 12,000 mk, 7 à 10,000 mk, 8000 mk, 6000 mk, 5000 mk, 16 à 3000 mk, 40 à 2000 mk, 66 à 1000 mk u. s. w.
Ganze Original-Prämien-Scheine sind hierzu bei unterzeichnetem Bankhause à 2 Thlr. Pr. Crt. für die 1ste Abtheilung vorräthig (getheilt im Verhältniss.)
Die Gewinne bei den Verloosungen werden in Vereinsmünze ausbezahlt. Ziehungslisten und Pläne werden den geehrten Interessenten **gratis zugesandt** und auswärtige mit Rimessen versehene Ordres **prompt** und **discret** ausgeführt.
A. Scharlach & Neumann,
Geld- u. Wechselgeschäft, Hamburg.

Pensionärinnen finden Aufnahme, sorgsame Pflege und Nachhilfe in Musik, der französischen Sprache und anderen Unterrichtsgegenständen in der Familie des Landraths a. D. **von Gumpert,** Tauenzien-Straße Nr. 29. [1341]

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Die Lieferung von 36,000 Ctr. gute Lokomotiv-Cokes soll im Wege der Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf [942]
Mittwoch, den 28. August d. J., Vormittags 10 Uhr
in unserm Geschäftslokal auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf die Lieferung von Cokes"
bei uns eingereicht sein müssen.
Die Lieferungsbedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus, und können daselbst auch Abschriften von denselben gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden.
Berlin, den 4. August 1861.
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Taubstummen-Anstalt in Breslau.
Wieder naht die Zeit, lieben Brüder, da in Euern Häusern und Kirchen für unsere Anstalt milde Gaben gesammelt werden, und wieder richten wir an Euch die Bitte: **Gedenket der Noth der Unglücklichen, denen mit dem Gehör die Sprache versagt ist,** die ohne Unterricht und Erziehung, abgesondert von der menschlichen Gesellschaft, mit der uns das Band der Rede verbindet, ein fast thierisches Leben führen, ohne Erkenntniß von Gott und göttlichen Dingen. [771]
Wir erziehen 120 Taubstumme; daß wir dies können, verdanken wir Eurer Mildthätigkeit, Schlesier; helft uns die Anstalt erhalten, die wir mit Eurer Hilfe gegründet haben!
Der Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer.

Fest-Album für die Universität Breslau,
enthaltend die Portraits der königl. Behörden und academischen Lehrer vom Jahre 1811 bis 1861.
Das ganze Album (150 Blätter), in dem so sehr beliebten Visitenkarten-Format in elegantem Carton nur 30 Thlr.
☞ **Einzelne Partraits 10 Sgr.** ☜ **Das Universitäts-Gebäude von der Promenaden-Seite aus mit den Brücken auf goldgepresstem Carton 10 Sgr.**

Fest-Album des kathol. Gymnasiums zu Breslau,
enthaltend die Portraits des Rectors, der sämmtlichen z. Z. lebenden und ein Theil der verstorbenen Lehrer des Gymnasiums von 1811—1861.
☞ **Jedes einzelne Portrait in Visitenkarten-Format nur 10 Sgr.**
☞ Verzeichnisse der Portraits für das Album der Universität, so wie des katholischen Gymnasiums sind hier in allen Buch- und Kunsthandlungen, so wie im unterzeichneten Institut **gratis** zu haben. Auf Verlangen werden solche auch nach auswärts versendet. [913]
Artistisches Institut M. Spiegel, Breslau.

Verpachtung. [794]
Die nachbenannten, in den Kreisen Gleiwitz und Groß-Strehlitz in Oberschlesien belegenen Fürstlichen Domainen-Güter werden von Johannis 1862 an auf 12 bis 18 Jahre im Wege der Submission anderweit verpachtet werden:

	Acker.		Wiese.		Weide, Wege, Teiche 2c.		Gesammt-Fläche.	
	Mrg.	□R.	Mrg.	□R.	Mrg.	□R.	Mrg.	□R.
1. Ujest, Schloßgut	723	7	71	109	36	33	830	149
2. Ferdinandshof mit Kopanina	1213	7	71	14	16	31	1300	52
3. Goy, Stodolkau und Wiedzierow	849	47	139	94	255	98	1244	59
4. Kaltwasser und Klutschau	2248	147	150	—	135	127	2534	94
5. Chechlau	1474	51	220	117	81	156	1776	144
6. Lohnia mit Henrica-Höhe	1770	23	217	159	39	99	2027	101
7. Bitschin mit Tatischau und Cziochowitz	1718	55	288	92	149	143	2156	110
8. Klyszow	600	—	20	94	7	72	627	166
9. Rudna und Laskarzowka	927	65	124	29	207	167	1259	81

Die nähere Beschreibung dieser gut arrondirten Güter, welche sämmtlich nur 1 bis 2 Meilen von den Kreisstädten Gleiwitz, Groß-Strehlitz und Kosel und nur ¼ bis ½ Meile von der Oberschlesischen Eisenbahn entfernt liegen, und deren Boden zum größeren Theile zu Klee-, Raps- und Weizen-Bau geeignet ist, so wie die Beschreibung der dazu gehörigen, in gutem baulichen Zustande zur Uebergabe kommenden Gebäude, desgleichen die Pachtbedingungen und die Regeln der Submission können in unserer Kanzlei dahier und bei der Fürstlichen Dominial-Verwaltung in Bitschin eingesehen werden, wie auch auf Verlangen, gegen Erstattung der Copialien, Abschriften hiervon mitgetheilt werden.
Ebenso können die Pachtobjekte auf vorangegangene Anmeldung täglich in Augenschein genommen werden.
Die Pacht-Angebote, welche für jedes der vorgenannten Güter besonders abzugeben sind, wodurch jedoch eine Gesammt-Pacht mehrerer nicht ausgeschlossen ist, so wie der Nachweis über das erforderliche Betriebs-Kapital **sind bis zum 1. Oktober d. J.** versiegelt und mit der Aufschrift: „Pachtangebot für das Fürstliche Domainen-Gut N. N." portofrei an uns hierher einzusenden, worauf innerhalb vier Wochen Bescheid wegen des Zuschlags erfolgen wird.
Slawentzitz in Oberschlesien, den 1. August 1861.
Fürstlich Hohenlohe'sche Domainen-Direction.

Actien-Gesellschaft
zur Verbindung der Schlesischen Eisenbahnen mit der Oder bei Breslau.
Die auf das Projekt derselben bezügliche Schrift des Eisenbahn-Bau-Inspektors Herrn E. Hoffmann, desgleichen der vorläufige Entwurf eines Gesellschafts-Statuts, so wie auch Listen zur Zeichnung liegen sowohl im **Bureau** der **Handelskammer** (Ritterplatz Nr. 1) als auch **auf der Börse** im **Börsensecretariat** (Café restaurant) auf. [1112]

In unserem Verlage ist soeben erschienen und bei **Aug. Schulz u. Co.** (E. Morgenstern) in **Breslau,** Ohlauerstraße Nr. 15, vorräthig: [1115]
Allgemeines deutsches Handelsgesetzbuch
und Einführungs-Gesetz.
Vom 24. Juni 1861.
Allgemeine deutsche Wechsel-Ordnung
und Gesetz, betreffend die Einführung desselben.
Vom 15. Februar 1861.
Nebst Sachregister.
19 Bogen. 8. geh. Preis 15 Sgr.
Außer dieser Ausgabe wird später vom Königlichen Justiz-Ministerium eine amtliche Ausgabe nebst Instruktion für die Königlichen Gerichte herausgegeben werden.
Verhandlungen über die Entwürfe eines Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches und eines Einführungsgesetzes zu demselben in beiden Häusern des Landtages im Jahre 1861.
Vollständiger Abdruck der stenographischen Berichte nebst Entwürfen, Motiven und Komissions-Berichten zu denselben.
44½ Bogen, 8. geh. Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.
Früher ist in demselben Verlage erschienen;
Entwurf eines Handelsgesetzbuches für die Preußischen Staaten. Nebst Motiven. (1857). Erster Theil: Entwurf. Zweiter Theil: Motive. 1859. 51½ Bogen gr. Lex.-8. geh. Preis 4 Thlr.
Berlin, 13. August 1861. Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Bei **Joh. André** in Offenbach sind erschienen: [1097]
Horn-Compositionen von Carl Klotz.
Op. 7. Variationen mit Pfte. (Original-Thema). 18 Sgr.
„ 2. Das Wiedersehen, Romance mit Pfte. 10 Sgr.
„ 11. Praktische Hornschule für das einfache u. chromatische Horn. 2 Thlr.
Vorräthig bei **Theodor Lichtenberg,** vorm. **Bote & Bock,**
Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 8.

Amtliche Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf. [935]
Kreis-Gericht zu Leobschütz.
Das unter Nr. 251/252 in der Stadt Leobschütz am Ringe belegene Haus nebst Hinter-Gebäude, abgeschätzt auf 8291 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
den 25. Januar 1862, von Vormittags 11 Uhr ab,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:
1. der Ober-Einnehmer **Carl Pietsch** zu Leobschütz,
2. der Kaufm. **Bernhard Jaschkowitz,** modo deren Erben werden hierdurch öffentlich **vorgeladen.**
Leobschütz, den 20. Juni 1861.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.
Der dem **David Ritter** gehörige, unter Hypotheken-Nummer 14 hiers. belegene **Gasthof,** abgeschätzt auf 12,011 Thaler 14 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am
18. Septbr. 1861, Vm. 11½ Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. Die ihrer Person und ihrem Aufenthalte nach unbekannten Mathias Dudaschen Erben aus Neu-Repten werden zu diesem Termine vorgeladen. [342]
Tarnowitz, den 16. Februar 1861.
Königliche Gerichts-Kommission.

Edictalladung.
Bei dem unterzeichneten königlichen Appellationsgericht haben [1038]
1) **Marie Rosine,** vereh. **Richter,** geb. **Pohl** in **Kemnitz,** deren Ehemann **Joh. Gottlieb Richter** sich nach ihrer Anzeige und Inhalts eines beigebrachten obrigkeitlichen Zeugnisses mindestens seit Jahresfrist aus Kemnitz entfernt, und seitdem nichts von sich hören lassen, so daß sein bisheriger und gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, und
2) **Auguste** vereh. **Miesel,** geb. **Hillig** in **Dresden,** deren Ehemann, der Fleischergesell und vormalige Gasthofspächter in Biehla, **Traugott Friedrich Miesel,** laut glaubhafter Anzeige Biehla als seinen letzten dauernden Aufenthalt im Inlande schon vor ungefähr fünf Jahren verlassen, sich von da nach Großkmehlen und weiter nach Rußland gewendet, und zuletzt im November 1857 in Oelsnitz bei Lichtenstein bei der Eisenbahn sich in Arbeit befunden, seitdem aber nicht wieder Nachricht über seinen nunmehr gänzlich unbekannten Aufenthalt gegeben hat,
der öffentlichen Vorladung ihrer verschollenen Ehemänner, und für den Fall des Außenbleibens derselben Trennung der Ehe wegen böslicher Verlassung beantragt.
Es werden daher
zu 1) **Johann Gottlieb Richter** und
zu 2) **Traugott Friedrich Miesel**
hierdurch vorgeladen,
den 2. Oktober 1861
Vormittags vor dem hiesigen königl. Appellationsgericht zu erscheinen, sich gütlichen Verhörs zu versehen und mit ihren Ehefrauen, welche ebenfalls zu diesem Termine vorgeladen worden, womöglich sich zu versöhnen, bei fruchtloser Sühnepflegung aber auf die wegen böslicher Verlassung gegen sie erhobenen Klagen, welche zu ihrer Einsicht in der Appellationsgerichtskanzlei bereit liegen, und ihnen oder dem von ihnen zu bestellenden Bevollmächtigten auf Anmelden urschriftlich werden vorgelegt u. auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt werden, sich einzulassen und zu antworten, und sich sodann entweder der sofortigen Ertheilung und Bekanntmachung eines Bescheides oder anderer rechtlichen Weisung zu gewärtigen.
Budissin, den 13. Juli 1861.
Königl. sächsisches Appellationsgericht daselbst.
D. Stieber.

Bekanntmachung.
Das ehemalige Stadtzollhaus am Ohauerthor, Ohlauerstraße 45a, soll vom 1. Oktober d. J. ab auf drei Jahre anderweit vermiethet werden. Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf den
19. August d. J., Vm. zwischen 10 u. 12 Uhr
im Büreau unserer Abtheilung III. auf dem Rathhause 1 Treppe hoch, anberaumt, wozu Miethslustige hierdurch eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß die Licitationsbedingungen in der Rathsdienerstube zur Einsicht ausliegen.
Breslau, den 9. August 1861. [1077]
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [1071]
Am 17. d. Mts. Vormittags 11 Uhr wird ein zum königlichen Militärdienst nicht mehr brauchbares **Offizier-Chargenpferd** vor der Hauptwacht zu Namslau gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.
Oels, den 10. August 1861.
Königl. 2. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 7.

Pensions-Offerte.
Zwei auch drei Schüler aus guten Familien, welche hiesige Schulen besuchen, finden unter soliden Bedingungen freundliche Aufnahme. Auch kann gewünschtenfalls Beaufsichtigung und Nachhilfe der Schularbeiten gewährt werden. Nähere Auskunft erfolgt auf gefällige Anfragen unter S. K. 81 franco Breslau poste restante. [1357]

Bad Driburg,

1 Meile von der Station Buke, zwischen Kassel u. Paderborn.
Stärkste kohlensaure Eisenquelle in Norddeutschland.

Nach den neuesten Analysen des Professors **Wiggers** in Göttingen, welcher beide Quellen untersuchte, enthalten in einem Pfunde von 7680 Gran

	die Pyrmonter Hauptquelle,	die Driburger Trinkquelle
freie Kohlensäure	15,407,854 Gran.	17,134,311 Gran.
zwiefach kohlensaures Eisenoxydul . .	0,576,783 „	0,786,202 „
zwiefaches kohlensaures Manganoxydul	0,044,628 „	0,109,440 „

In Driburg wird dies **reichere** Mineralwasser in den **Wannen** in 5 bis 6 Minuten durch **Dämpfe** erwärmt mit möglichst geringem Verluste.

Außer diesem eisenhaltigen Heilapparat besitzt Driburg in dem milden **Hersterbrunnen** eine auflösende Quelle, welche, mit der Wildunger verwandt, gleiche specifische Wirksamkeit in **Nieren-** und **Blasen-**Krankheiten bewährt, und eine **Schwefelquelle,** welche durch wirksame **Schlammbäder** in gichtischen, rheumatischen, flechtenartigen und andern Krankheitszuständen diesem Kurort eine durch treffliche **Molken** vollendete Vielseitigkeit verleiht. [373]

Herr Administrator **Vollmer** besorgt Wohnungs- und Brunnenbestellungen aufs Prompteste. Vom Beginne der Saison, vom 15. Mai an bis zum Schluß am 15. Septbr., ist der seit 32 Jahren angestellte Brunnenarzt, Hr. Medizinalrath Dr. **Brück** aus Osnabrück, in Driburg gegenwärtig.



C. Beermann
in Berlin,
Unter den Linden Nr. 8,
empfiehlt in bester Ausführung:

Amerikan. Dreschmaschinen **nebst Tretwerken** neuester und bester Construction für 1 Pferd à 190 Thlr. Leistung circa 2 bis 3 Wispel täglich;
dergleichen für zwei Pferde, Leistung circa 4 bis 6 Wispel täglich, à 240 Thlr.
Amerikanische Tretwerke zum Betrieb der verschiedensten landwirthschaftlichen Maschinen durch Riemen, ohne daß weitere Einrichtungen erforderlich wären, Preis 130 Thlr., Raum zum Betrieb: 10 Fuß Länge, 5 Fuß Breite;
dergleichen Tretwerke für zwei Pferde 180 Thlr., Raum zum Betriebe: 10 Fuß Länge, 6 Fuß Breite.
Die Tretwerke der Dreschmaschinen sind ebenfalls zum Betriebe anderer Maschinen zu benutzen.
Roßwerke nebst Dreschmaschinen **nach Garrett** für 4 Pferde, à 290 Thlr., Leistung: durchschnit. 6—8 Wispel täglich.
Amerikanische Korn-Reinigungs-Maschinen 35 Thlr.
Amerikanische Gartenspritzen 28 Thlr.
Andere landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe nach den vorzüglichsten Constructionen. [478]

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Goldne Brillen, sowohl für kurzsichtige als schwache Augen, à 3 Thlr. 15 Sgr. pr. Stück.
Elegante Thermometer, sowohl zum Baden als im Zimmer und außerhalb des Fensters zu hängen, früherer Preis 1 Thlr., jetzt 15 Sgr.
Barometer (mit sicherem Verschluß beim Transport), in den zierlichsten Formen, welche die Witterung ganz genau anzeigen und bisher 5 Thlr. kosteten, jetzt mit 2½ Thlr.

Ferner empfehlen wir für Kurz- und Schwachsichtige alle Arten von **Conservations-Brillen und Lorgnetten,** für Herren und Damen in den elegantesten Einfassungen, zur Hälfte des bisherigen Preises.

Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß werden pünktlich ausgeführt. [1095]

Gebrüder Strauß, Hof-Optiker in Breslau,
Ring Nr. 52, Naschmarktseite.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze Nikolaistraße Nr. 72, vis-à-vis dem weißen Roß, unter der Firma: [1334]

J. Schlesinger,
eine Papier- und Schreibmaterialien-Handlung,

verbunden mit meinem seit Jahren geführten **Stahlfedern-, Siegellack- und Bleifeder-Geschäft** etablirt habe.

Indem ich dieses Etablissement der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums empfehle, werde ich auch fortan bemüht sein, alle mir werdenden Aufträge wie bisher auf das prompteste und reellste zu effektuiren.

J. Schlesinger, Nikolaistraße Nr. 72,
vis-à-vis dem weißen Roß.

Hamburger Staats-Gewinn-Verloosung.

Ziehung den 4. Sept. d. J., größter Gewinn:
200,000 Mark.

⅛ Antheilschein 4¼ Thlr., ¼ à 8½ Thlr., ½ à 17 Thlr., 1/1 à 34 Thlr.

Braunschweiger Gewinn-Verloosung.

Ziehung den 26. August d. J., größter Gewinn:
100,000 Thaler Preuß. Cour.

⅛ Antheilschein 2 Thlr. 22½ Sgr., ¼ à 5 Thlr. 15 Sgr., ½ à 11 Thlr., 1/1 à 22 Thlr.

Aufträge führt prompt und verschwiegen aus: [1094]

J. Glaser, Mühlenstr. 52, Hamburg.

Nur 2 Thaler Preuß. Courant

kostet ⅛ Antheil der von der freien Stadt „Hamburg“ garantirten großen Staats-Gewinne-Verloosung, deren Ziehung **am 4. September d. J.** stattfindet, in welcher **17,300** Gewinne im Betrage von

2,068,000 Mark,

worunter 1 Gew. ev. **à 200,000, 100.000, 50.000, 30 000, 15,000, 12 000, 7 à 10,000, 8000, 6000, 4 à 5000, 16 à 3000, 40 à 2000, 6 à 1500, 6 à 1200, 66 à 1000 Mark** 2c. 2c. zur Entscheidung kommen müssen.

Auswärtige Aufträge werden auch nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtliche Gewinnliste, sowie die Pläne zur gef. Einsicht jedem Interessenten zugesandt.

Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern in Gold oder Thalern ausbezahlt. Man wende sich gefälligst direkt an [1093]

A. Goldfarb, Banquier in Hamburg.

Verkauf eines Gutes in Schlesien.

Ein Gut, vier Meilen von Breslau, an der Chaussee in sehr schöner Lage, mit Schloß, Park und großem Garten umgeben, ist zu verkaufen. Es enthält an Gesammt-Areal 1785 Mrg., wovon 1300 Mrg. Acker unter dem Pfluge, 2 0 Mrg. Wiesen, 20 Mrg. Gärten und 225 Mrg. Busch incl. Gräben 2c., Gebäude massiv und neu, 1060 Schafe, 56 St. Rindvieh, 19 Pferde und eine ganz neu aufgebaute Brennerei. An Winterung sind bestellt 540 Mrg. und 120 Mrg. mit Klee. Erndtebestand mindestens 12,000 Thlr. Werth. Hypothekenstand ganz fest. Der feste Preis ist 85 000 Thlr. mit mindestens 30,000 Thlr. Anzahlung. Näheres durch den Kaufmann **H. Stern** jun., Schmiedebrücke 64 65. [1354]

Verkauf eines Gutes im Posen'schen.

Ein hart an der Eisenbahnstation zwischen Breslau und Posen gelegenes Gut, ¼ Meile von der Garnison- und Kreisstadt u. ½ Meile von zwei andern Städten, mit einer Gesammtfläche von 1250 Mrg., von welcher 650 Mrg. Acker, 250 Mrg. Wiesen, 14 Mrg. Gärten, 180 Mrg. Hutung, 120 Mrg. Forst, Gewässer 2c. 34 Mrg., mit einem Viehstand von 800 Schafen, 50 St. Rindvieh, 9 Pferden, 17 Stück Schwarzvieh und massiven Gebäuden ist für 38,000 Thlr. bei außerordentlich festem Hypothekenstande mit 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **H. Stern** jun. in Breslau, Schmiedebrücke 64/65 [1355]

J. Simmchen's Weinhandlung und Weinstube
befindet sich jetzt Ohlauer-Straße Nr. 79, in den zwei goldnen Löwen,
vis-à-vis dem weißen Adler.
[997]

Die **Herrschaft Slupia,** eine der schönsten des Großherzogthums Posen, eine Viertelmeile von der Kreisstadt Kempen, an der Chaussee und eine halbe Meile von der schlesischen Grenze belegen, enthaltend vier Wirthschaftshöfe. 5600 Morgen Areal, worunter 1200 Morgen vorzüglich guter Wiesen, mit complettem Inventarium, wird am **12. September d. J.** theilungshalber vor dem königl. Kreisgericht zu Kempen subhastirt.

Käufer werden hierauf aufmerksam gemacht mit dem Bemerken, daß circa 36,000 Thaler Rentenbriefe auf den Käufer übergehen und der größte Theil des Kaufgeldes für Mündel längere Zeit auf dem Gute stehen bleiben kann.

Die **Jagd-Pacht** des Dom. Sillmenau bei Breslau ist zu vergeben. [1359]

Bestellungen auf beste oberschlesische **Stuck-** und **Würfelkohlen** in **Original-**Waggons wie **en détail** werden unter Versicherung der billigsten Preise entgegen genommen im Comptoir des [1098]
concessionirten Packträger-Instituts,
Nikolaistraße 27, im goldnen Helm.

Capitalien auf gute Hypotheken
sind zu vergeben. Anfrage an O. v. P. Breslau fr. poste restante. [1294]

Segen des
Mansfelder Bergbaues.
Am 4. September
beginnt die Ziehung [960]
der **großen Staatsgewinn-Verloosung,** worin
17,300 Gewinne
zur Entscheidung kommen, größter Gewinn ev.
200,000 Mark.
Zu dieser interessanten Ziehung empfehle
1/1 **Original-Obligationen**
à 2 Thlr., ½ à 1 Thlr. und ¼ nur ½ Thlr. preuß. Cour.

Adolph Mansfeld,
Hamburg.

Neue große Hamb.
Staats-Gewinn-Verloosung
von Zwei Millionen Mark,
in welcher nur Gewinne gezogen werden.
Garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Unter **17,300** Gewinnen befinden sich die Haupttreffer von **200,000** mk, **100.000** mk, **50,000** mk, **30,000** mk, **15,000** mk, **12,000** mk, **7**mal **10,000** mk, **8000** mk, **6000** mk, **5000** mk, **16**mal **3000** mk, **40**mal **2000** mk, **66**mal **1000** mk, **500** mk 2c. 2c.

Original-Prämien-Scheine erlasse ich à 2 Thlr.

Beginn der Ziehung **am 4. September d. J.**

Unter meiner Devise:
„Gottes Segen bei Cohn“
ist in letzter Zeit 16mal der **größte Haupttreffer** bei mir gewonnen worden.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und erfolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen, als **größtes Geschäftshaus** in dieser Branche, bin ich im Stande, Gewinne, an jedem beliebigen Platze, zur sofortigen Auszahlung anzuweisen. [849]

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Ein Vorwerk,

im Großherzogthum Posen, an der Chaussee und der Bahn belegen, bestehend aus ca. 600 Morgen Land, vollständigem Inventar, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Frankirte Adressen sub R. R. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [1053]

In einer Gegend Oberschlesiens, wo alle Rohprodukte sehr leicht und billig zu beschaffen sind, ist ein **Eisenhüttenwerk,** bestehend aus einem Frischfeuer nebst Puddelofen, unter günstigen Bedingungen zu verpachten, und das Nähere unter Chiffre V. H. poste restante Gleiwitz franco zu erfahren. [1043]

Verkauf. Die **Besitzung Carlssegen** zwischen Rybnik und Ratibor (Acker, Gastwirthschaft, Gips, Mühle) ist wegen hohen Alters des Eigenthümers verkäuflich. — Darauf reflektirende Kauflustige mögen sich franco, aber nicht anonym, an mich wenden. [1106]
Kattowitz, den 13. August 1861.
Dr. med. **Holtze.**

Zwei aneinander grenzende **Gärten** bei Glaz, der größere mit Wohn- und heizbarem Sommerhäuschen, der andere mit Glashaus und ebenfalls heizbarem Häuschen sind sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Kaufmann **Carl Igler** in Glaz. [1039]

Eleys-Riesen-Weizen,

dessen Vorzüge bei sehr hohem Ertrage darin bestehen, daß derselbe vortrefflich überwintert, sehr genügsam ist und circa 10 Tage früher reif wird als die übrigen weißen Sorten, offerirt 15 Sgr. über dem höchsten görlitzer Markt-Preis: [1072]
das Dominium Nieder-Gerlachsheim bei Marklissa.

1861er Kirschsaft,
Prima Qualität, billigst bei
Zeising u. Walther in Magdeburg,
[1168] Sprit-Fabrik.

Stangen-Pommade
in blond, braun und schwarzer Farbe, die Haare glatt und glänzend zu machen. Die Stange 1, 2, 4 und 5 Sgr.

Haar-Oele,
fein parfümirt, in rother, grüner und gelber Farbe, die Flasche 2½, 5, 10 und 15 Sgr.

Bandoline,
in rosa und weiß, die Flasche 5 u. 10 Sgr., besonders zur Befestigung der Scheitel.

Ung. Bart-Wichse,
in blond, braun u. schwarz, die Flasche 5 Sgr., empfiehlt von neuer Sendung: [1102]
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Versilberte Sargschilder,
Brillant- und Weißblech-Sargschilder, Handhaben, Schrauben, Schraubenschilder und Bordüren; [1104]
versilberte Crucifixe
in 6, dergl. Sargfüße zu Sätzen in 5 verschiedenen Größen empfehlen en gros u. en détail **Hübner u. Sohn,** Ring 35, 1 Treppe.

Besten Patent-Schroot
aus der Fabrik des Herrn **Pieschel** u. Co. in Genthin offeriren zu Fabrikpreisen [1347]
Bülow u. Co., Karlsstr. 48.

Zahn-Seife
Odontine,
in Porzellan-Pots, à 10 Sgr.
Aromatische Zahn-Pasta,
das Stück 5 Sgr., zum Conserviren u. Reinigen der Zähne und des Zahnfleisches.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Ein Billard und **3 Kronleuchter** zu 20, 6 und 3 Flammen stehen zum Verkauf in Schweidnitz beim Kunstgärtner **Bardelo** im Volksgarten. [1108]

Eine vorzüglich elegante, mit geschliffenen Scheiben nebst Säulen und äußerst kunstvoller Schnitzarbeit versehene **Glaswand,** von 13 Fuß Höhe und 13 Fuß Breite, besonders für Conditoreien, Restaurationen oder Trinkhallen anwendbar, steht wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen bei den Hof-Optikern **Gebr. Strauß,** Ring Nr. 52, Naschmarktseite. [1086]

Zur Düngung
offeriren wir jedes beliebige Quantum von **reinem, feingemahlenem Rapskuchenmehl,** wovon bereits mehrere tausend Centner fertig liegen. [290]
Moritz Werther u. Sohn.

Ein tüchtiger studirter Pädagog, ausgerüstet mit vorzüglichen Dokumenten über seine langjährige erfolgreiche Wirksamkeit, wünscht zum 1. October, wo er aus seiner jetzigen Stellung scheidet, in einer achtbaren womöglich im Gebirge ansässigen Familie, die wissenschaftliche Leitung einiger Knaben zu übernehmen. Adresse: L. S. O. 56 Breslau poste restante. [1352]

Ein junger Mann, der in einer der größten Fabriken Schlesiens gelernt, noch in Condition, der Correspondenz und Buchführung vollkommen mächtig und eine hübsche Hand schreibt, sucht unter soliden Ansprüchen ein Engagement. Adressen werden erbeten unter Chiffre A. W. 20 Neisse poste restante.

Ein **Oeconom,** 24 Jahr alt, militärfrei, 7 Jahr beim Fach, mit den besten Zeugnissen, sucht Michaeli oder Weihn. d. J. eine entsprechende Stellung. Gef. Offerten unter F. B. F. Schweidnitz poste rest. erbeten.

Eine geprüfte evangelische **Erzieherin,** mit der Fertigkeit in der Musik zu unterrichten und französisch zu conversiren, wird aufs Land zum Unterricht für Mädchen zum 1. Oktober d. J. gesucht. Meldungen und Zeugnisse unter der Adresse H. E. poste restante Gleiwitz. [1092]

Ein Cand. phil., schon 2 Jahre Hauslehrer, sucht als solcher neue Stellung. Gefällige Offerten bittet man franco Breslau einzusenden an **Dr. Wilh. Grosser,** Sterngasse Nr. 6.

Ein **Wirthschafts-Schreiber,** der der Buchführung gewachsen ist, wird gesucht. Adresse: W. S. an die Expedition der Breslauer Zeitung franco. [1075]

Feldmesser-Gehilfen finden dauernde Beschäftigung, und **Eleven** Gelegenheit, sich auszubilden. Wo? zu erfragen durch portofreie Briefe unter der Adr. H. G. in Schubin poste retante. [1110]

Für eine wohlbeschäftigte **Apotheke** wird ein Lehrling gesucht. Näheres durch die Droguen-Handlung [1345]
Karl Grundmann successores.

Den geehrten Herrschaften, empfiehlt gut verlaßbare Dienstboten: [1336]
A. Lauterbach, Altbüßerstraße Nr. 16.

Ring Nr. 19
ist von Michaelis ab eine Wohnung zu vermiethen, und das Nähere in der Modewaarenhandlung daselbst zu erfahren. [1348]

Borauer-Straße, dicht am Posener Bahnhof, in Herrmannsruh, sind Wohnungen von 50—120 Thlr. zu vermiethen. [1349]

Ring 42 ist ein feines möblirtes 3fensteriges Vorderzimmer bald oder zum 1. Sept. zu vermiethen. [1337]

Schuhbrücke 54 ist eine Wohnung in der 1. Etage zu Michaeli zu vermiethen.

Ein großes **Souterrain-Lokal** ist zu vermiethen im neuen Speicher, Salzgasse 2.

Wer die Bäder Landecks besuchen, in einem schönen Garten sehr billig, bequem und schön wohnen will, wolle sich gefälligst bald an mich wenden. **E. Hübner,** im Burggraf zu Landeck Bad in Schlesien.

Bischofsstraße Stadt Rom, im Zeugstiefel-Ausverkauf ist noch eine große Auswahl von allen Arten Schlafschuhen und Kinderschuhen auffallend billig zu haben. [1350]

Gartenstraße 38, sind im 1. Stock 3 Stuben, Küche und Zubehör Michaeli zu beziehen.

Ein möbl. Zimmer ist Antonienstraße im weißen Storch Haus, neben der Synagoge, 2 Treppen hoch zu vermiethen. [1353]

Preise der Cerealien 2c.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 14. August 1861.

	feine,	mittle,	ord. Waare.
Weizen, weißer	83 — 88	76	64—70 Sgr.
dito gelber	84 — 88	78	64—70 „
Roggen .	60 — 62	58	54—56 „
Gerste . . .	46 — 47	43	38—40 „
Hafer . . .	30 — 31	29	23—26 „
Erbsen . .	50 — 54	49	42—46 „
Rübsen, Winterfrucht, pr. 150 Pfd. Brutto	6. 15.	6. 6.	5. 28.
Raps, pr. 150 Pfd.	6. 24.	6. 15.	5. 25.

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 19¾ Thlr. G.

13. u. 14. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8"'13	27"9"'49	27"10"'22
Luftwärme	+ 20,2	+ 16,8	+ 17,2
Thaupunkt	+ 12,8	+ 11,8	+ 8,1
Dunstsättigung	56 pCt.	67 pCt.	48 pCt.
Wind	S	W	NW
Wetter	heiter	Sonnenbl.	trübe
Wärme der Oder			+ 18,1

Breslauer Börse vom 14. August 1861. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S.	141 11/12 G.
dito	2 M.	141⅓ B.
Hamburg . .	k.S.	150⅛ bz.u.G
dito	2 M.	149½ bz.
London . . .	k.S.	—
dito	3 M.	6. 21⅜ bz.
Paris	2 M.	79½ bz.
Wienöst. W.	2 M.	72¼ G.
Frankfurt . .	2 M.	—
Augsburg . .	2 M.	—
Leipzig	2 M.	—
Berlin	k.S.	—
Gold und Papiergeld.		
Ducaten		94 G.
Louisd'or		109¼ G.
Poln. Bank-Bill.		85⅜ B.
Oester. Währg.		73⅛ G.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	103¼ B.
Preus. Anl. 1850	4½	102 11/12 G.
dito 1852	4½	102 11/12 G.
dito 1856	4½	102 11/12 G.
dito 1854	4½	102 11/12 G.
dito 1859	5	108¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	126¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	90¼ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—

Posen. Pfandbr.	4	101⅞ G.
dito Kred. dito	4	95⅔ B.
dito Pfandbr.	3½	97 G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	92⅙ B.
dito Lit. A. . .	4	100 1/12 B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	—
dito Pfdb. Lit. C.	4	99⅞ B.
dito dito B.	4	100 B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	99⅚ B.
Posener dito	4	97¼ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	102¼ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	85¼ B.
dito neue Em.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	4	59 B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	67 B.
Fr.-W.-Nordb. .	4	—
Mecklenburger	4	—
Mainz-Ludwgh.		109¼ bz.
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	114¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	92 G.
dito Litt. D.	4½	--

Bresl.-Sch.-Frb. Litt. E.		—
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	—
Glogau-Sagan. .	4	.
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Serie IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	123 5/12 B.
dito Lit. B.	3½	113¼ B.
dito Lit. C.	3½	123 5/12 B.
dito Pr.-Obl.	4	92¼ G.
dito dito Lit. F.	4½	100⅛ B.
dito dito Lit. E.	3½	82 11/12 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	34¼ B.
dito Pr. Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . .	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	32¾ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank. .		85½ G.
Disc. Com.-Ant.		—
Darmstädter . .		[bz. u. G.
Oesterr. Credit		63⅛ à 63
dito Loose 1860		61 B.
Posen. Prov.-B.		91 B.

Die Börsen-Commission.

Verantwortlicher Redakteur: In Vertretung Dr. W. Weis.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.